

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Paus“

Edelste-Quelle gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Paus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. R. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. 2. R. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postbestellung. — Bezugs-Beziehungen nehmen anzuhaben entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Westendstr. 19, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Abzugspreis für die Briefe: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 25 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen: 1 Pfg. für 6 Zeilen, 2 Pfg. für 12 Zeilen, 3 Pfg. für 18 Zeilen, 4 Pfg. für 24 Zeilen, 5 Pfg. für 30 Zeilen, 6 Pfg. für 36 Zeilen, 7 Pfg. für 42 Zeilen, 8 Pfg. für 48 Zeilen, 9 Pfg. für 54 Zeilen, 10 Pfg. für 60 Zeilen, 11 Pfg. für 66 Zeilen, 12 Pfg. für 72 Zeilen, 13 Pfg. für 78 Zeilen, 14 Pfg. für 84 Zeilen, 15 Pfg. für 90 Zeilen, 16 Pfg. für 96 Zeilen, 17 Pfg. für 102 Zeilen, 18 Pfg. für 108 Zeilen, 19 Pfg. für 114 Zeilen, 20 Pfg. für 120 Zeilen, 21 Pfg. für 126 Zeilen, 22 Pfg. für 132 Zeilen, 23 Pfg. für 138 Zeilen, 24 Pfg. für 144 Zeilen, 25 Pfg. für 150 Zeilen, 26 Pfg. für 156 Zeilen, 27 Pfg. für 162 Zeilen, 28 Pfg. für 168 Zeilen, 29 Pfg. für 174 Zeilen, 30 Pfg. für 180 Zeilen, 31 Pfg. für 186 Zeilen, 32 Pfg. für 192 Zeilen, 33 Pfg. für 198 Zeilen, 34 Pfg. für 204 Zeilen, 35 Pfg. für 210 Zeilen, 36 Pfg. für 216 Zeilen, 37 Pfg. für 222 Zeilen, 38 Pfg. für 228 Zeilen, 39 Pfg. für 234 Zeilen, 40 Pfg. für 240 Zeilen, 41 Pfg. für 246 Zeilen, 42 Pfg. für 252 Zeilen, 43 Pfg. für 258 Zeilen, 44 Pfg. für 264 Zeilen, 45 Pfg. für 270 Zeilen, 46 Pfg. für 276 Zeilen, 47 Pfg. für 282 Zeilen, 48 Pfg. für 288 Zeilen, 49 Pfg. für 294 Zeilen, 50 Pfg. für 300 Zeilen, 51 Pfg. für 306 Zeilen, 52 Pfg. für 312 Zeilen, 53 Pfg. für 318 Zeilen, 54 Pfg. für 324 Zeilen, 55 Pfg. für 330 Zeilen, 56 Pfg. für 336 Zeilen, 57 Pfg. für 342 Zeilen, 58 Pfg. für 348 Zeilen, 59 Pfg. für 354 Zeilen, 60 Pfg. für 360 Zeilen, 61 Pfg. für 366 Zeilen, 62 Pfg. für 372 Zeilen, 63 Pfg. für 378 Zeilen, 64 Pfg. für 384 Zeilen, 65 Pfg. für 390 Zeilen, 66 Pfg. für 396 Zeilen, 67 Pfg. für 402 Zeilen, 68 Pfg. für 408 Zeilen, 69 Pfg. für 414 Zeilen, 70 Pfg. für 420 Zeilen, 71 Pfg. für 426 Zeilen, 72 Pfg. für 432 Zeilen, 73 Pfg. für 438 Zeilen, 74 Pfg. für 444 Zeilen, 75 Pfg. für 450 Zeilen, 76 Pfg. für 456 Zeilen, 77 Pfg. für 462 Zeilen, 78 Pfg. für 468 Zeilen, 79 Pfg. für 474 Zeilen, 80 Pfg. für 480 Zeilen, 81 Pfg. für 486 Zeilen, 82 Pfg. für 492 Zeilen, 83 Pfg. für 498 Zeilen, 84 Pfg. für 504 Zeilen, 85 Pfg. für 510 Zeilen, 86 Pfg. für 516 Zeilen, 87 Pfg. für 522 Zeilen, 88 Pfg. für 528 Zeilen, 89 Pfg. für 534 Zeilen, 90 Pfg. für 540 Zeilen, 91 Pfg. für 546 Zeilen, 92 Pfg. für 552 Zeilen, 93 Pfg. für 558 Zeilen, 94 Pfg. für 564 Zeilen, 95 Pfg. für 570 Zeilen, 96 Pfg. für 576 Zeilen, 97 Pfg. für 582 Zeilen, 98 Pfg. für 588 Zeilen, 99 Pfg. für 594 Zeilen, 100 Pfg. für 600 Zeilen.

Wiederholungspreis: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 9. April 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 163. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Zahl der von uns bisher erbeuteten Geschütze.

W. T. B. Berlin, 8. April. (Nichtamtlich.) Nach den Feststellungen zu Anfang des Monats März belief sich die Gesamtzahl der bis dahin erbeuteten Geschütze auf 5510. Im einzelnen trugen dazu bei: Belgien etwa 3300 (Feld- und schwere), Frankreich etwa 1300, Rußland etwa 850, England etwa 60. Mehrere Hundert dieser Geschütze sind im Laufe des Krieges bei der Firma Krupp und in anderen Fabriken für unsere Zwecke gebrauchsfähig gemacht worden und haben uns schon mit der gleichfalls abgenommenen Menge von Munition erfreuliche Dienste geleistet.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Die erfolgreiche Osterfeldschlacht im Laborzatal. 10 000 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial.

W. T. B. Wien, 8. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 8. April: Die im Abschnitt der Ostbesiden seit Wochen andauernden hartnäckigen Kämpfe haben in der Schlacht während der Ostertage ihren Höhepunkt erreicht. Ununterbrochene russische Angriffe, hauptsächlich beiderseits des Laborzatal, wo der Gegner den größten Teil der vor Przemyśl freigewordenen Streitkräfte einsetzte, wurden unter ganz bedeutenden Verlusten des Feindes in diesen Tagen zurückgeschlagen. Gegenangriffe deutscher und unserer Truppen führten auf den Höhen westlich und östlich des Tales zur Eroberung mehrerer starker russischer Stellungen. Wenn auch die Kämpfe an dieser Front noch nicht ihr Ende erreicht haben, so ist doch der Erfolg der Osterfeldschlacht, die uns 10 000 unverwundete Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial einbrachte, ein unbestrittener. Östlich des Laborzatal wird im Waldgebirge in einzelnen Abschnitten heftig gekämpft.

In Südostgalizien stellenweise Geschützkampf. In Russisch-Polen und Westgalizien verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die große Karpathenschlacht.

Keine nennenswerten Erfolge der Russen in 4 Wochen. Große Kriegsbeute der verbündeten Truppen.

W. T. B. Wien, 8. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mitte März trat die große, nun schon seit dem 25. Januar währende Karpathenschlacht durch das Ansehen mächtiger russischer Massen zu einem Vorstoß über den Karpathenwall in eine neue Phase. Sowohl in der Duklajenke als auch im Raume zwischen Sufkow und Uzfoker-Bah unternahmen die Russen unaufhörliche Angriffe, indem sie fortwährend die ungeheuerlichen Kampfverluste durch hinten bereitgehaltenen Ersatzformationen erliefen und in jüngster Zeit auch die vor Przemyśl freigewordene Einschließungsarmee in das gewaltige Ringen warfen. Den mit Nichtachtung des Menschenmaterials an der ganzen Front vorgetriebenen Angriffen waren naturgemäß Einzelerfolge beschieden, doch erzielte der nun schon in der vierten Woche währende grimmige Kampf keineswegs das Ergebnis, daß die Russen sich in den Besitz jener Stellungen hatten setzen können, aus denen sie unser Ende Januar begonnener Angriff trotz wüstenstärkster Gegenwehr und unablässiger Gegenstöße und der Ungunst des abnorm strengen Winters vertrieben hatte. Vom Uzfoker-Bah angefangen ist der ganze östliche Teil des Karpathenwalles, obwohl die Russen auch hier, namentlich im Oportale, heftige Angriffe vortrieben, in unserem Besitz. Auch westlich des Uzfoker-Passes bieten ihnen unsere Truppen auf den ersten diesseitigen Rängen und Rücken Widerstand. Im Laborzatal und im Gebiete der Duklajenke ist der erste Mitte März begonnene Versuch eines Durchbruchs unserer Front unter schweren russischen Verlusten gescheitert. Auch das neuerliche Ansehen eines mächtigen Vorstoßes vermochte unsere Front nicht zu durchbrechen und erst in der jüngsten Tagen bot unser Gegenstoß östlich des Laborzatal dem feindlichen Ansturm nicht nur Einhalt, sondern brachte den verbündeten Waffen einen bedeutungsvollen Erfolg, dessen Umfang sich in der großen Zahl der Gefangenen, erbeuteten Geschützen, Maschinengewehren und Kriegsgeschütz ausdrückt.

Die Kämpfe in Nordpolen.

Die Unterlegenheit der Russen.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Über die Kämpfe in Polen berichtet der Berichterstatter des „B. L.“ aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier: Die Ergebnisse an der Nordfront stehen gegenwärtig an Heftigkeit hinter denen an der Karpathenfront zurück. Doch stießen während meines Aufenthalts dort die Russen unter dem Schutze ihrer Festungsgürtel immer gegen die deutschen Stellungen vor. Einer dieser Vorstöße bei Jednorowice an der Straße nordöstlich von Prasnisch dauerte, wie ein gefangener russischer Offizier ausagte, volle 10 Tage. Besonders furchtbar war der letzte Sturmangriff, der in der Morgenröthe des 10. Tages von 1/3 bis 4 Uhr durchgehalten wurde, dann aber unter den schwersten Verlusten für die Russen zusammenbrach. Vor Lomscha bestrichen die Russen das Dünenfeld, in dem unsere Schützengruppen sich eingegraben haben, fortgesetzt mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und schießen Dörfer, in denen sie unsere Reserven vermuten, in Brand. Die Festung Ossowiez steht unter dem Feuer der schwersten deutschen Artillerie. In der Stadt sind ganze Häuserviertel halb eingeebnet, die zumeist außerhalb der Forts in feldmäßiger Deckung stehende schwere Festungsartillerie antwortet mit einem Bombardement der Kiefernwälder, in denen sie unsere Batterien vermuten, ohne aber auch nur eine zum Schweigen bringen zu können. Zahlreiche Angriffe machen die Russen aus den Wäldern von Augustow und aus dem Seenplateau vor Suwalki, das für sie, ähnlich wie für uns Masuren, einen natürlichen Schutz bedeutet. Wenn auch gelegentlich einer Skalenpatrouille die Abfangung eines Wagens gelingt, so kostet doch jeder größere Vorstoß über Prasnopol hinaus den Russen Massen von Toten und Gefangenen. Gleich erfolglos bleiben ihre Versuche, aus Kowno gegen die ostpreussische Grenze vorzudringen. Auffallend ist, daß der Feind sich auf dem ganzen nordpolnischen Doppelbogen mit seiner Artillerie als unterlegen erweist, obwohl er sich überall auf seine schwere Festungsartillerie stützen kann.

Eine Besichtigungserreise des Erzherzogs Friedrich und des Thronfolgers im besetzten Russisch-Polen.

W. T. B. Wien, 8. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Armeehauptquartier wird gemeldet: Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich bereiste in den letzten Tagen mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph einen Teil der von uns besetzten Gebiete Russisch-Polens. Erzherzog Friedrich spendete wiederholt den technischen Formationen für die äußerst gelungenen Wiederherstellungsarbeiten an den zerstörten Eisenbahnlinien das höchste Lob. Mit den Armeekorps- und Etappenkommandanten besprach der Oberkommandant wichtige Fragen der neu eingeführten Militärverwaltung und wies namentlich auf die Wichtigkeit des rationalen und intensiven Anbaues der weiten Ländereien hin. Der Armeekorpskommandant machte die erfreuliche Wahrnehmung, daß es der Militärverwaltung bereits gelungen ist, alle anfänglichen Schwierigkeiten zu beheben und sich auch das Vertrauen der Bevölkerung zu erringen.

Der ungünstige Stand des russischen Handels.

W. T. B. Paris, 8. April. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Mitarbeiter des „Journals“ meldet: Die russische Einfuhr übersteigt ständig die Ausfuhr, so daß der Handelsverkehr immer noch zu ungunsten Rußlands ausfällt. Der Handel findet vornehmlich auf dem Seewege über Schweden und an der russisch-finnländischen Grenze statt. Zwischen 1./14. Januar und 22. Februar/11. März wurden Waren im Gesamtwerte von 6 100 000 Rubel ausgeführt gegen 192 700 000 Rubel im Jahre 1914. Während desselben Zeitraumes betrug die Einfuhr 35 900 000 Rubel gegen 231 200 000 Rubel im Jahre 1914. Aus den Zahlen läßt sich entnehmen, wie sehr die Öffnung der Dardanellen der Balancierung des russischen Handels zugute kommen würde.

Eine russisch-schwedische Konferenz wegen Finnlands?

Rußland soll den Vorschlag gemacht haben, die finnische Angelegenheit auf einer Konferenz zwischen Rußland und Schweden zu ordnen. Wir können schreiben „Nya Dagligt Allehanda“ vom 1. April, den Vorschlag nur mit Freude begrüßen, wenn diejenigen, welche für die auswärtige Politik verantwortlich sind, den Willen und die Klugheit besitzen, die Konjunktur auszunutzen.

Vodenepidemie in Charkow.

In der Stadt wüthet nach der „Rjetich“ vom 28. März eine Vodenepidemie, die außerordentlichen Umfang angenommen hat. Der Magistrat ruft zur Impfung aller Erwachsenen und Kinder auf.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Eine Demonstration belgischer Schiffe in Vlissingen

W. T. B. Berlin, 8. April. (Nichtamtlich.) „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Am Sonntag hielten die in Vlissingen liegenden belgischen Schiffe die belgische Flagge. Auf Befehl der Militärbehörde mußte die Flagge eingezogen werden, da das Tragen nationaler Farben verboten ist und da vor allen Dingen Flieger in den Glauben verfehlt werden können, sie befänden sich über Belgien.

Die französischen Tagesberichte.

W. T. B. Paris, 8. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwochnachmittag. Die deutsche Abteilung, der es gelungen war, auf das linke Ufer südlich von Driebrachten mit drei Maschinengewehren zu gelangen, wurde von belgischen Truppen angegriffen und zurückgeworfen. Östlich von Verdun machte ein Angriff in Richtung auf Etain zu Herren der Höhen 219 und 21 und der Gutsböfe Hautbois und Hopital. In Sparges gewannen wir Gelände. Wir behaupteten unsere Gewinne und machten etwa 60 Gefangene, darunter drei Offiziere. Im Walde von Ailly und im Bois Brulé warfen wir einen Gegenangriff zurück und erzielten erneut einige Fortschritte, ebenso im Riefterwalde. Im Van de Sapi sprengten wir bei Fontenelle durch eine Mine feindliche Schanzarbeiten.

Amtlicher Bericht vom Mittwochabend: Das Wetter ist andauernd sehr schlecht. Trotzdem war die Tätigkeit zwischen Mosel und Maas sehr groß. Wir behaupteten hier alle unsere Gewinne und erzielten neue Fortschritte. Östlich von Verdun eroberten wir zwei Reihen von Schützengräben. In Sparges machten wir in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch einen bedeutenden Sprung vorwärts. Den ganzen Tag über machten die Deutschen heftige Gegenangriffe, aber sie gewannen nichts. Ihr letzter besonders starker Angriff wurde durch unser Feuer gebrochen. Ebenso blieben wir im Walde von Ailly nach mehreren zurückgeworfenen Gegenangriffen Herren der gestern eroberten Stellungen. Wir machten auf diesem Frontteil zahlreiche Gefangene. Unter den gestern im Gebiete des Hartmannsweilerkopfes gemachten Gefangenen befinden sich Mannschaften der Garde, welche von den Deutschen infolge ihrer Schlappheit vom 28. März in dieses Gebiet gebracht worden sind.

Warum die Franzosen keine Luftangriffe auf deutsche Städte unternehmen.

„Lyon Republicain“ vom 31. März schreibt: Es wird der Rat erteilt, ebenso wie die deutschen Flugzeuge französische Städte anzugreifen, sollten französische Flugzeuge Aachen, Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Dortmund bombardieren. Das ist der Ruf und Wunsch eines erheblichen Prozents der entzweit und empört ist wegen der barbarischen Mittel des Tages. Die Alliierten haben ebenso kühne und verwegene Flieger wie die Deutschen — noch niemals hat aber einer eine Bombe auf die Zivilbevölkerung eines Friedens oder einer Stadt abgeworfen. Wir werden weder Aachen noch Köln noch Elberfeld bombardieren, weil diese Städte und ihr Gebiet von vornherein Belgien zugesprochen sind. Wir werden auch kein Haus in Trier, Koblenz, Mainz oder gar in Straßburg in Brand setzen — es wäre so eine Entheiligung, denn alle diese Städte waren französisch und sind im Begriff, es wieder zu werden. Das letztere also ist des Rätsels vieldeutige Lösung. Auch das gehört also in das Kapitel vollständiger Begriffsverwirrung und Verblendung, die wir in gleicher Weise in London, Paris und Petersburg wahrnehmen.

In die belgische Finanzabteilung berufen.

W. T. B. Berlin, 8. April. (Nichtamtlich.) Das „B. Z.“ meldet aus München: Leo Bardmann, der bis vor Ausbruch des Krieges Direktor einer größeren Bank in Paris war, wurde in die Finanzabteilung des kaiserlich-deutschen Generalgouvernements in Belgien berufen.

Der Handelskrieg gegen England.

Englands Kampf auf zwei Fronten.

Stimmungsmache für die Wehrpflicht.

Br. Amsterdam, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Die Londoner „Daily Mail“ schreibt: Die englische Nation, die schon in Frankreich einen gewaltigen Krieg zu führen hat, wird jetzt noch einen zweiten, nicht unüber großen in der Türkei dazu bekommen. Die Dardanellen können ohne ein Landungskorps nicht genommen werden. Selbst wenn wir nur die Hälfte der Zahl, die v. d. Goltz aufstellte, gelassen lassen, so haben die Türken 600 000 Mann unter den Waffen. Jedes englische und französische Bataillon, das nach den Dardanellen geführt wird, bedeutet einen Verlust, und das gerade zu einer Zeit, wo Deutschland seine neuen Verstärkungen ins Feld führt. Wenn die Wehrpflicht jemals dringend notwendig war, dann ist sie jetzt doppelt notwendig, wo wir bestimmt auf zwei Fronten zugleich große Verluste werden erleiden müssen.

Die englischen Munitionsschwierigkeiten.

W. T.-B. London, 8. April. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Mitteilung ernannte Ritchener eine Kommission, die die nötigen Schritte tun soll, um die Arbeitskräfte so zu vermehren, daß die Kriegsmunition in genügender Menge hergestellt wird, um allen Erfordernissen zu entsprechen. Die Leitung liegt in den Händen des früheren Direktors der Booth-Dampfschiffahrtsgesellschaft, George Macaulay-Booth, der von Lord George angestellt wurde, um im Sinne der Bill vom 9. März die Herstellung von Kriegsmaterial unter Aufsicht der Regierung zu organisieren.

Zum Verlust von „U 29“.

Die Nachrufe der Wiener Presse.

W. T.-B. Wien, 8. April. (Nichtamtlich.) Die Blätter drücken ihr tiefes Bedauern über den Untergang von „U 29“ aus, wobei sie besonders des heldenmütigen Kommandanten Weddigen gedenken.

Das „Freundenblatt“ schreibt: Mit tiefstem Schmerz vernimmt Deutschland die Trauerkunde und mitfühlend schlägt unser Herz, da wir die Nachricht vernehmen, daß ein so schwerer Verlust die tapfere deutsche Flotte getroffen hat. Im Namen des Kapitäns wird sich für alle Zeiten der Ruhm knüpfen, daß er durch unvergleichlichen Mut, durch betrieblöse Kaltblütigkeit und durch heroische Tapferkeit das Prestige der bis dahin für unüberwindlich gehaltenen Seemacht brach und den Beweis lieferte, daß Groß-Britannien ängstlich auf der Hut sein müsse, um seine Schiffe gegen die kühnen Angriffe der deutschen Marine zu schützen. Das Blatt schließt: Deutschland und wir beklagen aus tiefstem Herzen den heldenmütigen Untergang von „U 29“ und seines Kommandanten, aber es tröstet uns der Gedanke, daß auch Kapitänleutnant Weddigen nicht umsonst kämpfte und starb, und daß sein Name für alle Zeiten verknüpft sein wird mit dem heroischen Befreiungskampfe des Meeres.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Es liegt tiefe Traurigkeit in dem Gescheh von „U 29“. Ein ruhmvoller Seeheld verankert mit ihm in die kühle See und schmerzgerührt trauern wir mit der deutschen Marine um den Tapferen. Aber zahlreiche Rächer durchsuchen die Meere um England, und gerade die letzten Tage beweisen, daß sie den Feind empfindlich zu treffen verstehen. In der Gestalt Otto Weddighens verliert Deutschland einen Seehelden, den es nicht vergessen kann. Weddighen fiel auf dem Felde der Ehre, aber der gleiche Geist, der ihn befeuerte, lebt in der deutschen Flotte nach wie vor und wird weiter helfen zum Erreichen des Sieges der guten Sache.

Die „Osterrheische Volkszeitung“ betont, daß einer von den tapferen Streikern, die den Kampf gegen Englands Übermacht mit Mut und Geschick aufnahmen, nicht mehr ist. Mögen Häßel des ewigen Schweißens über dieses Ende gebreitet sein, das eine ist sicher, wie Helden sind sie gesunken. Wo deutsche Worte schallen und wo deutsche Meere rauschen, wird der Heldensang von „U 29“ niemals verstummen.

Wieder ein schwedischer Dampfer von den Engländern aufgebrocht.

W. T.-B. Berlin, 8. April. (Nichtamtlich.) Der „Berl. Z.-A.“ meldet aus Göteborg: Der schwedische Dampfer „Sia“ ist von einem englischen Kriegsschiff aufgebrocht und nach Kirkwall übergeführt worden. Die Ladung besteht aus Baumwolle und soll der Entscheidung des Preisengerichts unterworfen werden.

Teilferrung englischer Häfen.

W. T.-B. London, 8. April. (Nichtamtlich.) Der „London Gazette“ zufolge wird die Schifffahrt auf dem Fluß Don bei Port of Chester und die Zufuhr nach dem Hafen von Portland eingeschränkt.

Der Krieg im Orient.

Zur Verschiebung des neuen Angriffs auf die Dardanellen.

Ein Schweizer Blatt über die Anstimmigkeiten zwischen den Verbündeten.

Das „Berner Tagblatt“ vom 8. April schreibt: „Nach Äthener Meldungen nahm der Kriegsrat des verbündeten Flottenstabes vor den Dardanellen, der auf Lemnos tagte, einen kurzweiligen Verlauf. An der Sitzung nahmen englische und französische Admirale und General d'Amade teil. Dieser vertrat den Standpunkt, daß die bisherige Beschießung der Dardanellen so gut wie kein greifbares

Ergebnis gezeitigt hätte und ohne jede praktische Wirkung geblieben sei. Der Plan, die Aktion mit Landungs- truppen weiterzuführen, sei unbrauchbar, da die versammelten Truppenmassen von etwa 20 000 Mann nicht hinreichend und weitere Truppen aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht zusammengezogen werden könnten. Weder sei auf den Inseln für Unterkunft gesorgt, noch wären genügend Lebensmittel vorhanden. Auch seien bereits Krankheiten ausgebrochen, die wegen Kränkels sich noch mehr ausbreiteten. Die englischen Teilnehmer am Kriegsrat vertraten dagegen den Standpunkt, daß die einmal begonnene Aktion unbedingt zu Ende geführt werden müsse, schon aus politischen Momenten. Es sei gänzlich unmöglich, von der Dardanellenbewegung abzustehen, wenn auch die Durchführung dieser Operation größere Opfer erfordere. d'Amade ließ sich jedoch nicht befehlen und wollte sein Kommando niederlegen, wenn die Verbündeten auf der Durchführung der Dardanellenaktion bestehen wollten. Ohne bestimmtes Ergebnis ging der Kriegsrat wieder auseinander, und d'Amade gab Befehl, seine auf den Inseln befindlichen Truppen wieder einzuschiffen. Diese sind bereits abgefahren und befinden sich auf dem Wege nach Ägypten. Auch d'Amade ist nach Ägypten abgereist, was als Beweis dafür angesehen wird, daß der Zwist zwischen den Verbündeten nicht überbrückbar ist. Vorläufig wird die Aktion gegen die Dardanellen nicht fortgesetzt oder doch nur so, daß die Tätigkeit der Kriegsschiffe mehr auf Demonstration hinausläuft, als daß sie praktischen Wert besäße. Als Ursache für die Differenzen wird auch angegeben, daß bisher in den Verhandlungen über die Zukunft Konstantinopels unter den Verbündeten keine Einigung erzielt wurde, weil die Forderungen Rußlands weder in London noch in Paris annehmbar erschienen.“

Das französische Dardanellenkorps in Ägypten gelandet.

W. T.-B. Rom, 8. April. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Kairo: Das französische Operationskorps gegen die Dardanellen, das unter dem Befehl von d'Amade steht, landete in Alexandria, über das Ziel dieser Truppen wird vollkommenes Schweigen bewahrt. Man glaubt, daß das probitorisch in Alexandria gelandete Korps einen günstigen Augenblick vor den Dardanellen abwartet.

Zum Untergang des „Medschidie“.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. April. (Nichtamtlich.) Ein Offizier des untergegangenen Kreuzers „Medschidie“ hebt in einer langen Erzählung über den Untergang des Kreuzers mit Bewunderung die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Kommandanten, der Offiziere und der Mannschaften der „Medschidie“ hervor, die nach der Explosion der Mine, auf die das Schiff geraten war, alle auf ihren Posten blieben, um die auf dem Bord befindlichen beweglichen Gegenstände in Sicherheit zu bringen und die übrigen zu gerühren. Die Boote wurden nicht früher bestiegen und die Rettungsgürtel nicht früher umgenommen, als bis der Kommandeur die Unmöglichkeit, länger an Bord zu verweilen, eingesehen hatte und den Befehl dazu gab. Die Offiziere und Mannschaften wurden von ottomanischen Torpedobootgerätern gerettet. Einem davon befehlt der Kommandant der „Medschidie“, ein Torpedo gegen den Kreuzer abzuschießen, dessen Hinterteil noch aus dem Wasser hervorragte, da das Schiff in eine Tiefe gesunken war. Das Flottenkomitee eröffnete eine Subskription, um die gesunkene „Medschidie“ durch ein neues Schiff zu ersetzen. — Aus mehreren Provinzen kommt die Nachricht, als Ersatzschiff einen Dreadnought desselben Namens zu bauen.

Der Vizepräsident der türkischen Kammer über seine Eindrücke in Deutschland.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. April. (Nichtamtlich.) Der Vizepräsident der Kammer, Emir Ala-Bascha, der Sohn des berühmten Algeriers Abd el Kader, der 3 1/2 Monate in Deutschland weilte, die Schützengräben an der Westfront besuchte und sich längere Zeit in Lodz aufhielt, ist gestern hier eingetroffen. Er machte dem „Idam“ ausführliche Erklärungen. Der Emir drückte seine tiefe Bewunderung über die Ordnung, den Fortschritt und die Festigkeit der Bevölkerung aus, die er in Deutschland festgestellt hat. Er sagt: Ich kann mir nicht eine Nation vorstellen, die, während sie sich im Kriege befindet, Ordnung und gewöhnliche Lebensweise bis zu diesem Grade aufrecht erhalten kann. Alles lebt im vollen Vertrauen, daß Deutschland

seine Verbündeten siegreich aus dem Kriege hervorgehen werden. Er könne nicht Worte finden, um die Zeichen der Sympathie der Deutschen, vom Kaiser bis zum einfachen Soldaten, gegenüber der Türkei zu schildern, die sich insbesondere zeigte, wenn Nachrichten über ottomanische Siege eintrafen. Als der Kaiser ihn in Kubiens empfing, habe der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß die türkisch-deutsche Herzlichkeit stets anhalten möge, auch nach dem Kriege. Der Emir ist erstaunt über die Kraft Deutschlands, das neun Millionen Männer in die Frontlinie senden konnte. Er bewundere die Raschheit, mit der die Deutschen die Gebiete, die sie besetzten, organisierten. Unter den Gefangenen in Deutschland gebe es 94 000 Russen, die mit außerordentlicher Rücksicht behandelt würden. So habe ihnen die Regierung sogar eine Moskauer in Berlin errichtet.

Begüglich Marokkos und der Senussi sagte der Emir, es fehle seit langem an Briefen aus Afrika, da die Engländer und Franzosen Verfügungen getroffen haben, um jede Korrespondenz zu verhindern. Aber nach Nachrichten aus Madrid dauerten die Kämpfe in Marokko fort.

Ein englisches Kanonenboot im Euphrat schwer beschädigt.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. April. (Nichtamtlich.) Nach aus sicherer Quelle eingetroffenen Privatmeldungen aus Bagdad eröffnete ein Motorboot des türkischen Beschützes am Euphrat von Sorias aus auf eine Entfernung von drei Kilometern das Feuer gegen ein großes englisches, mit schwerer Artillerie gepulvertes Kanonenboot. Das Schiff erhielt 20 Treffer, die einen Brand im Maschinenraum verursachten und auch andere Teile beschädigten, so daß es sich nur mit Mühe und mit Hilfe anderer englischer Schiffe zurückziehen konnte. Man glaubt, daß auch die Besatzung große Verluste hat.

Die russenfeindliche Stimmung in Persien.

Königsberg, 5. April. „Kontak“ meldet aus Teheran, daß neue Kämpfe zwischen persischen Stämmen und russischen Sicherungstruppen stattgefunden haben. Russische Aufklärungstruppen zu Pferde wurden beim Durchstreifen des Gebietes von Resched von mohammedanischen Stämmen überraschend angegriffen. Die Russen wußten sich infolge der Übermacht und der Pflichtigkeit des Angriffs zurückziehen. Die Perser, die über 5000 Mann stark gewesen sein sollen, verfolgten die zurückgehenden Russen, verschwand aber wieder, als größere russische Verstärkungen erschienen. Das Blatt meldet ferner, daß in Persien allem Anschein nach die Gärung gegen Rußland im Wachsen begriffen ist. Die persische Bevölkerung boykottierte ganz offen die Industrieerzeugnisse des Dreierbundes. Auch wird die Haltung der persischen Bevölkerung ohne Zweifel immer drohender. Das genannte Blatt fordert die Regierung auf, einmal ganz energisch gegen Persien vorzugehen, das sei die Regierung der russischen Bevölkerung in Persien dringend schuldig.

Der Krieg über See.

Internierung des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“?

Eine Neuter-Meldung.

W. T.-B. Washington, 8. April. (Nichtamtlich.) Der Kommandant des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ teilt der Zollbehörde von Newport-News mit, er wünsche, daß das Schiff interniert werde. Er sei dazu genötigt, weil die Unterstützung, die sein Einkommen ermöglicht hätte, nicht eingetroffen wäre. Der Hilfskreuzer soll in der Marinewerft von Norfolk interniert werden.

Zum deutschen Protest wegen des Dampfers „Odenwald“.

Dr. Amsterdam, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die „Central News“ meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft gibt bekannt, daß die amerikanische Regierung gebeten wurde, den Zoll des deutschen Dampfers „Odenwald“ zu untersuchen. Wie berichtet, wird dieser Dampfer in dem amerikanischen Hafen Porto Rico angehalten. Die deutsche Botschaft erklärt, daß der Dampfer, während er unter Soldatenschutz fuhr, 8 Minuten beschossen wurde, ohne daß dem Bombardement ein hinlänglicher Schutz vorausgegangen wäre. Nur einem glücklichen Zufall sei es zu danken, daß keine Menschenleben verloren gingen.

„La France est notre Patrie.“

Eine Geographiestunde im Elsaß.

Von G. Scheide-Peller (Straßburg).

Tief drinnen in den Hochgebirgen liegt ein elassisches Dorf von Kerkern und Schlittern, das sich nur widerwillig der vom Tal sich immer weiter ausbreitenden Industrie geöffnet hat. Auf dem Berg dacht neben der Kirche sitzt das Schulhaus mit weitgeschützten Mauern, etwas steil und ungeliebt, wie ein Bauernmädchen im frisch gestärkten Sonntagrock. Die Häuser im Dorf strecken alle zum Berggamm empor. Sie treten mit lustigen, roten Dachböden aus grünen Waldwäldern hervor, erklettern in mutwilligen Fingerringen den steilen Hang, klammern sich waghalsig an vorspringenden Felsen fest, und so immer höher hinauf, bis dicht vor dem Schulhaus, als seien sie alle eine Schar von Kirchgängern, die plötzlich eines Sonntags morgens auf dem Weg zur Kirche zu Stein erstarrt wären.

Die Uhr im Schulhausglocken läßt mit ihrem großen, runden Auge über die Dörme hinweg zu den Häusern hinunter, und bis zum Ausbruch des Krieges kümmerte sich keiner darum, ob ihre Zeiger mit der mitteleuropäischen Zeit Schritt hielten oder nicht.

Am Sonntag rief ihre feines, wackelndes Stimmchen die Anhängigen zur Kirche, und in der Woche sammelte sie in den drei großen Klassenzimmern die Dorfjugend zum Unterricht. Wenn dann der Frühling ins Land kam und der Sommer seine Goldgarben über das Tal warf, zog der Lehrer gar oft mit den Kindern in die Natur, führte sie in die Heimat- und Naturkunde ein und lehrte sie die frischen Wanderliedchen singen.

Dann kam der Krieg. Die Franzosen besetzten die Höhen und nahmen das hart umstrittene Dorf. Es floh aus französischer in deutsche und dann wieder in französische Hand. Die verzerrten Zeiger an der Schulhausuhr fielen.

Dreimal in vier Wochen war sie umgestellt worden, bis nach dem letzten schweren Gefecht der Minutenzeiger, der wieder um 50 Minuten zurückgehen sollte, den Dienst versagte und starrte in den Hof fiel.

Die Klassenzimmer blieben lange Monate unbenutzt. Der Lehrer war nach Frankreich verschleppt worden, und die junge Frau mußte ohne Hab und Gut ins Badische fliehen.

So vergingen einige Wintermonate, bis eines Tages die stammende Dorfjugend bemerkte, daß der Schulunterricht wieder beginnen sollte. Die wenigen Fabrikantenfamilien im Tal brachten das mit Roumards Besuch im Elsaß in Zusammenhang und beschloßen, ihre Kinder jetzt auch den steilen Gang hinauf in die Schule zu schicken.

Nun saßen in dem Klassenzimmer die Kinder, und vor der Tür standen in Reih und Glied vierzig Paar große und kleine Holzschuhe, — und ganz am Ende, in einem gewissen Abstand, die Gummischuhe, die den vier Töchtern der reichen Industriellen gehörten.

Drittens hielt der französische Unteroffizier, ein Volksschullehrer aus Lyon, eine kleine Ansprache. Es war ein lebhafter junger Mensch mit freundlichen Augen und feurigen Bewegungen, der es sich zur Aufgabe gesetzt hatte, das „altfränkische, lederne Régime“ des deutschen Schulmeisters durch den Geist des Fortschritts zu ersetzen.

Er sprach von dem wiedergewonnenen und vom deutschen Joch befreiten Elsaß, und je mehr er sprach, desto begeisterter wurde er, und je begeisterter er wurde, desto schneller flossen die Worte von seinen Lippen, — wie der Wildbach, der draußen den Berg hinabstürzt.

Die Mädchen stiegen die Waben an: „Was sagt er? Was fect er gemeint?“

Und weil sie immer nur das lebhafteste Spiel der Arme und Hände sahen, ohne sich mit der Rede in Zusammenhang bringen zu können, kamen sie ins Klirren. Die wohlhabenden Mädchen aber mit ihren schönen Haarschleifen und sauberen Schürzen nickten beifällig, fanden den neuen Lehrer entzückend und die Stunde die interessanteste ihres Lebens.

So ging es einige Tage. Für den Montagvormittag war eine Geographiestunde angesetzt. An der Wand hing eine Karte. P'Alsace-Lorraine. In großer, deutscher Schrift stand die Lösung an der Tafel: La France est notre Patrie.

Die Kinder stürzten in den Schulhof. Es gab ein Raufen wegen der Holzschuhe, die längst nicht mehr in soldatischer Ordnung vor der Tür sich reiheten; denn auch sie hatte der Geist der Freiheit ergriffen. In dem Gewühl drohten die städtischen Gummischuhe der wohlgezogenen vier Mädchen unterzugehen. Sie stampften zornig mit dem Fuß und tiefen den Lehrer zu Hilfe.

„Allons-allons, mes enfants“, mahnte er und gab das Zeichen zum Anreten.

Die Jugend wüthete ins Klassenzimmer hinein. Das polterte und lachte und schrie durcheinander, bis jeder an seinem Platz saß. Ganz vorn die Schülerinnen mit den schönen Haarschleifen. Dahinter — hinterbunt — die Mädchen und Buben des Dorfes. Die Geographiestunde begann.

„La France est notre Patrie“, sagte der Lehrer.

Jeanne, die Tochter eines französisch geminteten Fabrikanten, mußte den Satz wiederholen und auf deutsch übersetzen. Dann klopfte der Lehrer auf das Pult, und so oft das Lineal aufschlug, wiederholte die Klasse: „La France est notre Patrie“ in gedehntem, singendem Ton.

„Richt so säleppen!“ befehlt der Lehrer, und das Tempo wurde unter seiner Führung beschleunigt.

„Jean, sag es jetzt allein.“

Jean, der früher Schlang hieß und gerade unter dem Tisch Soldaten spielte, stuchte und wackelte bedenklich mit den Ohren.

„La France — — —“

„Du weicht es noch nicht? Dann du, Josephine.“ Josephine mußte es und schrie: La France est notre Patrie.

„Patrie“, — verbesserte der Lehrer etwas barsch; denn das gedehnte „ä“ und das weiche „B“ an Stelle des harten „P“ fielen ihm auf die Nerven.

Scharfe amerikanische Pressestimmen gegen England.

W. T. B. Haag, 8. April. (Nichtamtlich) Der „New York Courant“ veröffentlicht Aufstellungen amerikanischer Blätter zu der gegenwärtigen politischen Lage. Einige Blätter erheben entrüstet Anklage gegen Englands Absicht, Deutschland auf weite Distanz zu blockieren. Andere schreiben von internationalen Schilancen und bezeichnen es als eine neue Art von Seeraub. „Transcript“ in Boston meldet aus Washington, daß wenn die britische Blockade effektiv sei, Amerika allein an Einfuhrzoll gegen 100 000 Dollar verliere. — „Evening Post“ in New York meint: Die Lage bessert sich erst, wenn eine entscheidende Seeschlacht stattfindet, die einer der beiden Parteien die absolute Seeherrschaft gebe.

Mehrere Blätter ziehen die Parallele zwischen der jetzigen britischen Kabinetsorder und der vom Jahre 1807, die zu der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten im Jahre 1812 führte. „America“ in New York sagt: Uns steht es frei, in derselben Weise aufzutreten wie unsere Vorfahren. Wir können uns dem Befehl einer fremden Macht unterwerfen und zulassen, daß unser neutraler Handel und unsere Flagge beleidigt, degradiert und durch Mißbrauch durch fremde Schiffe in den Augen der spottenden Welt verächtlich gemacht werden, oder wir können der Macht, die den Handel unter amerikanischer Flagge belästigt, den Krieg erklären, wie unsere Väter taten. Wir können Embargo auf den ganzen Handel mit Europa legen und den Handel aufheben, so daß Europas Armeen den Krieg fast bekommen, oder wir können die Interkurs Law von 1800 wieder in Kraft setzen und mit allen Völkern den Handelsverkehr abbrechen, die sich weigern, die Rechte unseres neutralen Handels anzuerkennen. Eine dieser Methoden muß befolgt werden. Wenn wir uns zu keiner Aktionsmethode des Widerstands entschließen, müssen wir bei der ersten Methode bleiben und uns in Staub und Erniedrigung beugen. Das Blatt schließt: Alle Amerikaner mühen sich um die Regierung scharen und Parteigegensätze beiseite lassen. Es sei nicht an der Zeit, probrütsch oder prodeutsch, sondern nur amerikanisch zu sein.

„Washington Post“ kann in der Absicht Großbritanniens, Deutschland auszuhungern, nur einen riesigen Fehler erblicken. Die ersten, die darunter leiden würden, wären die Hunderttausende in Deutschland gefangene Russen, Franzosen und Briten. Die Briten würden bald spüren, daß sie einen Fehler begingen, wenn sie friedliche Nationen gegen sich in Harnisch brächten. Die Amerikaner könnten nicht dulden, daß ihr Handel vernichtet würde; wenn nichts anderes helfe, fangen sie nötigenfalls Krieg an.

„New York World“ führt aus, daß sowohl die deutsche Erklärung der britischen Gewässer als auch zurückzuführen sei, daß beide Länder eine Seeschlacht ablehnten. Wenn England, das alle Zeit stolz auf seine Seemacht war, bereit wäre, seine Seemacht kräftig zu nützen, würde es Deutschland blockieren und nicht den Handel neutraler Länder. Wenn England sich weigert, die deutsche Küste zu blockieren und dadurch wahrscheinlich ein Seegegeßel herbeizuführen, so könne es nur zur Entschädigung anführen, daß seit Vergehen der U-Boote Blockadeerklärungen zu gefährlich seien. Wir haben also zwei große Seemächte, die einem Männerstreit miteinander ausweichen, aber beide eine Art Krieg gegen die Neutralen beginnen in der Erwartung, daß sie dem Feind dadurch ernstlichen wirtschaftlichen Schaden zufügen, gleichgültig, was sie dabei friedlichen Bürgern zufügen.

„New York Telegraph“ sagt: Wenn England Deutschland blockieren will, muß es auch Gefahren in den Kauf nehmen.

Viele Blätter befürworten einen energischen Protest der Vereinigten Staaten namens der Neutralen. Der „Record“ von Philadelphia schreibt: Die britische Kabinetsorder verurteilt sich selbst. — „Transcript“ in Boston: Die Pflicht der amerikanischen Regierung, zu protestieren, ist unabweisbar. — Der „Bostoner Globe“ betont, daß zur englischen Kabinetsorder kein anderes Recht bestehe, als die Macht. — „Leader“ in Pittsburg hält für die besten Repressalien, alle Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten aufzuheben. Dadurch würde der Krieg in einer Weise beendet, wie man es in Europa nicht erwartet. „Republican“ in Springfield schreibt: Es ist durchaus möglich, daß bestimmte neue Bedingungen militärischer und maritimer Art eine Änderung

des Kriegesrechts und der Rechte der Neutralen erheischt. Aber um so mehr ist es notwendig, daß die Stimme der Neutralen gehört und ihre rechtmäßigen Forderungen nicht ignoriert werden.

Englische Sorgen wegen Japans Vorgehen.

Haag, 7. April. (N. N. B.) Die unlängst verbreitete Nachricht, daß die englische Regierung diplomatische Schritte in Tokio getan habe, scheint sich zu bestätigen. Gleichzeitig stellt sich heraus, daß der japanisch-britische Interessengegensatz in China von Tag zu Tag fühlbarer wird. Eine Tokioer Kabelmeldung der „Times“ verzeichnet eine andauernd steigende Unzufriedenheit der Engländer gegen die Maßnahmen der japanischen Regierung in Schantung. Die englischen Kaufleute seien verständig genug, um die Ziele der englischen Weltpolitik zu erkennen und schätzen das Bündnis mit Japan. Aber man dürfe nicht vergessen, daß die einst offene Tür Koreas jetzt dem englischen Handel verschlossen sei, und daß die Unvernünftigkeit der japanischen Forderungen zur Erreichung des alleinigen Handelsrechts in Schantung kritische Zustände zu schaffen beginne.

14 japanische Handelsdampfer versenkt.

Br. Basel, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das japanische Handelsministerium veröffentlicht nach den „Baseler Nachr.“ eine Zusammenstellung, wonach durch deutsche Kaperkreuzer 14 japanische Handelsdampfer verloren gingen, darunter 11 seit Mitte März.

Vorrücken der Unionstruppen über Warmbad hinaus. W. T. B. Kapstadt, 8. April. (Reuter.) Die Unionstruppen sind, ohne Widerstand zu finden, von Warmbad längs der Eisenbahn vorgerückt und besetzen die Stationen Kalkfontein und Kamass, 90 und 60 Meilen nördlich von Warmbad.

Ein Deutscher von den Engländern verurteilt.

Br. New York, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Als die Engländer Deutsch-Samoa besetzten, wurde bekanntlich ein Teil der Kolonialbeamten als Gefangene nach Neu-Seeland verbracht. Der Regierungsratler Pfeil, der zugleich Reserveoffizier ist, verblieb in Samoa und versuchte, wie uns jetzt aus San Francisco gemeldet wird, nach Deutschland zu entkommen. Der nächste neutrale Hafen von Samoa ist der von Pago-Pago auf Tutuila (Amerikanisch-Samoa). Dieser Hafen war das nächste Ziel des deutschen Offiziers. Da aber seine Flucht sofort entdeckt wurde, erfolgte seine Verhaftung, bevor er in Pago-Pago amerikanischen Boden betreten hatte. In dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren wurde er zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Neutralen.

General Paus Werbereise.

Berlin, 8. April. (Str. Wn.) Ein Offizier der Reichsarmee veröffentlicht eine Unterredung mit General Paus, der erklärte, er gedenke einige Zeit in Italien zuzubringen. Mit dem Erfolge seiner Rundreise ist der General angeblich „sehr zufrieden“. General Paus gab schließlich das Mißlingen der Dardanellenaktion zu, die wirksam durchzuführen ohne eine größere Truppenaktion nicht möglich sei.

Schwedische Ausfuhrerlaubnis für mindertaugliche Pferde. W. T. B. Stockholm, 7. April. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat die Erlaubnis erteilt, daß ungeachtet des bestehenden Ausfuhrverbots aus Schweden 10 600 Pferde im Alter von 5 bis 13 Jahren ausgeführt werden dürfen, die im Krieg weniger verwendbar, aber ohne sichtbare Gebrechen sind.

Des Kaisers Dank an die Reichsbank.

Dank auch an die Sammler von Goldmünzen.

W. T. B. Berlin, 9. April. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf den an den Kaiser erstatteten Bericht über die Verwaltung der Reichsbank im Jahre 1914 ist von dem Geheimen Zivilkabinett das nachstehende Antwortschreiben ergangen: Großes Hauptquartier, 3. April. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben von dem Bericht Eurer Erzellenz vom 28. März und vorgelegten Verwaltungsberichten der Reichsbank im Jahre 1914 mit hoher Befriedigung Kenntnis genommen und daraus ersehen, mit welcher rühmlichen Sorgfalt die Reichsbank

es verstanden hat, sich auf den Fall eines Krieges rechtzeitig vorzubereiten, um seinen gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden. Seine Majestät erkennen die glänzenden Leistungen der Reichsbank sowie die große Bedeutung der gezeigten Erfolge für eine glückliche Kriegführung voll an und sind allen, die sich an der Erreichung dieses Zieles beteiligt haben, für ihre treue Arbeit besonders dankbar. Auch haben Seine Majestät sich über die erfolgreiche freiwillige Beteiligung aller Klassen an der Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank lebhaft gefreut. Allerhöchsten Auftrages zufolge beehre ich mich, Eurer Erzellenz hierdon mit dem ganz ergebensten Hinzufügen die Mitteilung zu machen, daß Seine Majestät Eure Erzellenz eruchen, den Leitern und dem Personal der Reichsbank Allerhöchstdigste Anerkennung in geeigneter Weise zu übermitteln. Gez. v. Valentini.

An den Herrn Reichskanzler (Reichsamt des Innern).

Die Eröffnung des elsass-lothringischen Landtags.

W. T. B. Straßburg, 8. April. (Nichtamtlich) Statt im Kaiserpalast, dessen Säle wie die des Landtagsgebäudes in ein großes Lazarett umgewandelt sind, fand heute nachmittags im großen Saale des Statthalterpalais die Eröffnung des elsass-lothringischen Landtags statt, zu der die Abgeordneten fast vollständig erschienen waren, auch die im Felde stehenden waren in Uniform zugegen, mehrfach im Ehrenschmuck des Eisernen Kreuzes. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Daliwig, der bei dieser Kriegstagung zum erstenmal vor dem reichsständischen Parlament trat, eröffnete mit folgender Ansprache die Sitzung:

Anders, als menschliche Berechnung es voraussehen konnte, vollzieht sich die diesjährige Landtagseröffnung. Die weltbewegenden Ereignisse, in deren Mitte wir stehen, der gewaltige Kampf, der unserem deutschen Vaterlande trotz seiner Bemühungen um die Erhaltung des Friedens aufzuzwingen worden ist und den es bisher ruhmvoll bestanden hat, haben unmittelbaren Widerhall auch in unseren Landen gefunden. Nun ist es der Tapferkeit unserer Truppen gelungen, den gleich zu Anfang des Krieges unternommenen Vorstoß der Gegner mit entscheidendem Schlag zurückzuwerfen. Besonders dürfen wir mit Genugtuung die Tatsache begrüßen, daß seitdem der heimische Boden auch unseres Landes, von einem kleinen Grenzreifen abgesehen, vom Feinde befreit ist. Aber die eiserne Zeit ist auch bei uns nicht vorübergegangen, ohne im Lande fühlbare Spuren zu hinterlassen. Daran gemahnen die äußeren Umstände, unter denen Ihr heutiges Zusammentreten sich vollzieht und Ihre bevorstehende Tagung sich abspielen wird. Regierung und Volksvertretung finden sich heute in dem Wunsch zusammen, gemeinsam Mittel und Wege zu beraten, wie durch die staatlichen Kräfte, die nicht der unmittelbaren wichtigen Aufgabe — dem kriegerischen Dienst — gewidmet sind, die Wunden des Krieges zu heilen sein werden.

Der Statthalter wies sodann darauf hin, daß in der Durchberatung des Etats für das nächste Rechnungsjahr in der Hauptsache die Aufgabe der Kammer für die bevorstehende Session bestehen wird. Das wichtige Problem der Reform der direkten Steuern, in der vorjährigen Tagung für eine Herbstsitzung vorbehalten, hat infolge der äußeren Verhältnisse vorläufig zurückgestellt werden müssen. Die jetzige Zeit vermöge mit ihrer noch nicht voll überschaubaren Rückwirkung auf das Wirtschaftsleben keine Grundlage für die Neugestaltung der aus der Privatwirtschaft stehenden staatlichen Einnahmequellen zu bieten. Mit warmem Dank, so betonte der Statthalter am Schluß seiner Rede, ist bei dieser Gelegenheit der aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes in reichem Maße zuströmenden freiwilligen Spenden zu gedenken, durch die es möglich war, bittere Not auch von den am schwersten getroffenen Bewohnern der zerstörten oder gedrückten Ortschaften zu wenden.

Nach den besten Wünschen für die gedeihliche Förderung der parlamentarischen Arbeiten gedachte der Statthalter in bewegten Worten derjenigen unserer Volksgenossen und Landeskiner, die zurzeit als Angehörige unseres unergleichlichen Kriegsheeres vor dem Feinde stehen, und denen sowie ihren ruhmreichen Führern wir neben den bisherigen Erfolgen des Feldzuges die Sicherung der Heimat vor

und dann ging es der Reihe durch, von Kind zu Kind. Hierauf wurde der Satz buchstabiert und dann an die Tafel geschrieben.

Draußen vor dem Fenster tanzten die Schneeflocken. Der März hatte noch einmal die Überraschung des Winters gebracht. Aber die Sonne stand schon hoch, schante ins Klassenzimmer hinein und lachte über's ganze Gesicht. Die Kinder blickten ihr nach. Wenn nur der Schneemann im Hof nicht vor der Pforte schmolz. Freilich hatte ihn gemacht. Er hatte das Köppi schief auf dem Kopf und die Zigarette im Mund, und das sollte der Lehrer sein.

„La Franco est notre Patrie — — —“ Gabette war dran. Sie stand gerade mit der Kreide in der Hand beim tableau noir, als ein fallender Ast dem Schneemann einen Arm wegriß.

„Attention!“ schalt der Lehrer. Da raffte sich die Klasse wieder zusammen. Die Schulhefte wurden hervorgeholt. Die kleinen Finger krümmten sich über dem Federhalter. Der Satz an der Tafel wurde ausgewischt und einmal ums andere ins Schönschreibheft geschrieben.

„Wann würd's denn gehn?“ flüsterte Josephine Fritz zu der eine Uhr besch. „Noch e viertel Stund“, sagte er, und dann senkten sich wieder die Köpfe über die Hefte, und die Federn kratzten: La Franco est notre Patrie.

Da stürzte plötzlich ein Soldat ins Klassenzimmer und sprach hastig mit dem Lehrer.

Der studierte ein „Sacré Dieu“ und wandte sich dann zur Klasse. Die Kinder sollten nach Hause gehen — schnell — die Deutschen rücken heran, und es war im Schulhaus, das einen guten Treffpunkt bot, nicht mehr sicher.

Jung-Fisch schrie und stürzte aus dem Saal. Das flog und stob wie ein wildgewordener Müllschwarm auseinander, durch den Hof, den steilen, weiß verschneiten Berghang hinunter, in die schüperden Häuser hinein.

„Die Ditsche kumme — aber diedmol pour do bon!“

Wie ein Lauffeuer ging das durchs Dorf. Die Mütter weinten. Du großer Gott, das war keine Kleinigkeit, noch einmal die Schrecken einer Beschießung mit durchmachen zu müssen. Man flüchtete in die Keller. Es war die höchste Zeit. In das stille Dorf schlugen die Granaten. Schrapnells flogen furend durch die Luft und plagten in die Stellungen der Franzosen. Das donnerte und stürzte und kratzte über die Häuser hinweg. Fensterscheiben klickten, Kamine und Dächer wurden weggerissen. Die Rothosen gogen sich bald weiter ins Dorf zurück.

Unausfallsam wie eine Sturmflut drangen die Deutschen vor. Haus um Haus wurde genommen. Die Bewohner hockten mehr tot als lebendig in den Kellern. In den Zimmern über ihnen standen die Franzosen und schossen aus allen Fenstern.

Vor den Türen lagen die Leichen — Deutsche, Franzosen — im wirren Durcheinander. Das kostete viel Menschenleben. Die weiße Schneedecke über dem Schulberg färbte sich purpurn, als verblute unter ihr die alte Mutter Erde.

Aber es half alles nichts. Am anderen Morgen war das Dorf wieder in festem deutschem Besitz. Die Einwohner frohen wie verschreckte Tiere aus ihren Kellerhöhlen und bewirteten die erschöpften Landsleute.

Im Schulhaus hatte ein Vizefeldwebel für 20 Soldaten ein Quartier gefunden. Nun saßen die Feldgrauen im großen Klassenzimmer, an dessen Wand die Karte hing „L'Alsace-Lorraine“, streckten die mühen Glieder und trockneten sich Kleider und Schuhe. Im Ofen loderte das Feuer, und die wolkende Wärme drang wie Lebensgeist durch die Adern. Die Spirituslöcher brannten, und die Erbsensuppe dampfte. Das erste warme Essen seit drei Tagen! Wie wohl das tat! Zum erstenmal nach diesen harten Kämpfen konnte man fröhlich sein — flatterte doch von dem Schulhausgiebel wieder die deutsche Flagge über das Dorf.

Am Nachmittags kamen die Kinder, um nach den vor zwei Tagen stehengebliebenen Holzschuhen zu sehen.

„Herein — alles herein!“ rief der Vizefeldwebel, als er über den Hof die kleinen Gestalten mit den fliegenden Höschen laufen sah.

Da kamen sie heran — erst etwas verlegen und beschämt — dann aber, als sie die guten lärtigen Gestalter der Landwehkreute sahen, kosteten sie sich ein Herz und gaben ihnen die Hand.

Dabei dachten die Männer an die Heimat und an die, die sie dort zurückgelassen hatten, und strichen liebevoll mit den rauen roten Händen über die blonden Köpfe.

Die Kinder waren schon zutraulich geworden und plauderten in ihrem munteren Eisäffer Ditsch. Ein Soldat schlug vor, sie sollten ihnen doch einmal etwas singen. Die Kleinen trauten, überlegten und schüttelten dann verneinend den Kopf.

Aber da trat der Müller-Fritz vor.

Natürlich konnten sie singen — und wie! Hatten sie denn alle Nicker vergessen, die der Schulmeister sie auf seiner Geige beim Wandern gelehrt hatte? Die schönen alten deutschen Lieder aus dem — na — wie hieß doch das Buch? Ja, richtig, aus dem „Zupfzigenhansel!“

Und mit frischer Stimme begann er: „Wenn's die Herrn Soldaten — Durch die Stadt marschieren“, und die ganze Klasse fiel begeistert ein.

Die Soldaten klatschten, und als der letzte Vers gesungen war, fragten sie nach der „Wacht am Rhein“.

Ja, die konnten sie auch. Und durch den Erfolg ermutigt, stimmte Fritz noch lauter an: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“. Die deutschen Soldaten pafften an ihren kurzen Pfeifen und blickten fröhlich auf die Dorfjugend, die aus voller Kehle sang: „Zum Rhein — zum Rhein — zum deutschen Rhein —“

In diesem Augenblick fiel die Sonne ins Klassenzimmer, und wieder, wie vor zwei Tagen, lachte sie über's ganze Gesicht.

Sie fiel gerade auf ein Schulheft auf der letzten Bank, in dem es mit ungedenkten Buchstaben wohl zwanzigmal untereinander geschrieben stand: La Franco est notre patrie — — —

feindlichem Einfall und für die Zukunft die begründete Hoffnung auf einen ehrenvollen Frieden verdanken. Er schloß, nachdem er die dritte Sitzungsperiode des Landtags im Auftrag des Kaisers für eröffnet erklärt hatte, mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

W. T.-B. Straßburg, 8. April. (Nichtamtlich.) Die zweite Kammer hielt heute nachmittag eine Geschäfts-sitzung ab. Der bisherige Präsident Dr. Rilkin (Zentrum) wurde wiedergewählt. Zum ersten Finanzpräsidenten wurde Abgeordneter Jung (Lothr.), zum zweiten Finanzpräsidenten der Abgeordnete Böhle (Soz.) bestimmt. Um 4 Uhr 30 Min. eröffnete der Präsident eine neue Sitzung mit einer Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

Kein Deutscher, insbesondere nicht das elsass-lothringische Volk hat diesen Krieg gewünscht. Dank der unvergleichlichen, ja einzig dastehenden Tapferkeit unserer braven Truppen ist der Einzug des Feindes in unsere Grenzlande nicht nur zum Stehen gebracht, sondern noch zurückgewiesen worden. Der Präsident fuhr fort: Es wird für uns Elsass-Lothringer ein bleibender, glänzender Ruhmestitel sein, der durch nichts verwischt noch in seinem Glanz verdunkelt werden kann, daß bei der Mobilmachung nicht nur die zum Kriegsdienst Verpflichteten vollzählig dem an sie gerichteten Rufe gefolgt, sondern daß sich auch eine stattliche Zahl von Kriegsfreiwilligen aus unserem Lande dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung stellte. Von dieser Stelle aus, in Ihrem Namen, meine Herren, im Namen unserer Bevölkerung richte ich stolz und bewußt heilige Worte des Dankes an unsere kämpfenden Landesfinder und fordere sie auf, in der Erfüllung Ihrer vaterländischen Pflichten unbeeinträchtigt durch die vielfachen schmerzlichen Erfahrungen, welche uns leider nicht erspart worden sind, nicht zu erlahmen, sondern bis zum letzten Blutstropfen und zum letzten Lebenshauch durchzuhalten und durchzukämpfen. Sie kämpfen mit für die Ehre und Freiheit des großen deutschen Reiches, sie kämpfen auch für die einzig glückliche, für die deutsche Zukunft unseres geliebten Heimatlandes. (Lebhaftes Bravo!)

Der Präsident dankt schließlich für die Bestrebungen in Elsass-Lothringen zur Unterstützung der notleidenden elsass-lothringischen Bevölkerung.

In seiner Staatsrede wies der Staatssekretär Graf v. Roedern darauf hin, daß seit Kriegsbeginn Elsass-Lothringen der Schauplatz von Kämpfen gewesen sei. In Feldschlachten und vielen Gebirgskämpfen im Lande sei der Feind siegreich zurückgeworfen und dadurch Lothringen, das unterhalb und der größte Teil des Oberelsaß vom Feinde frei geworden. Nur im Südwesten des Landes, auf einem etwa 10 bis 15 Kilometer breiten Streifen, hat sich ein Stellungskrieg entwickelt. Die kriegerischen Ereignisse seien auch im Elsass fühlbar geworden, die baulichen Schäden seien in Lothringen und in Teilen des Oberelsaß bedeutend. Aus einzelnen Gemeinden hat zu ihrer eigenen Sicherheit die Bevölkerung entfernt werden müssen. Aufgabe des Reichs wird es sein, die Schäden auszugleichen. Vorläufig könne jedoch nur für die Beseitigung dringender Notfälle Sorge getragen werden. Dazu habe das Reich eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Die von dem Statthalter eingeleitete Hilfsaktion hat 1 1/2 Millionen Mark ergeben. Der Staatssekretär behauptete darauf die Nahrungsmittelversorgung des Landes, die erfolgreich durchgeführt sei. Auch sei die Herbstfeldbestellung im großen und ganzen erfolgt. Die Frühjahrsarbeit sei unter Mithilfe einquartierter Truppen im Gange. An der Kriegsgeldvergesellschaft hat sich Elsass-Lothringen mit 250 000 M. beteiligt. Das Rechnungsjahr 1913 hat einen Überschuf von rund 1 100 000 M. ergeben. Das Jahr 1914 wird infolge des Krieges, soweit sich annähernd übersehen läßt, mit einem Reibetrag von 10 Millionen Mark abschließen. Dieser Anfall bedingt in Verbindung mit der dem Lande vorzuschauweise zur Last fallenden Zahlung der Familienunterstützungen für die einbezogenen Mannschaften von monatlich etwa 1 1/2 Millionen Mark eine starke Erhöhung der schwebenden Schuld. Der Etat für 1915 sei genau im Rahmen des Etats für 1914 aufgestellt, jedoch teilweise die Einnahmenseite erheblich vermindert. Er schloß ab in den Einnahmen und Ausgaben mit 79 Millionen Mark, die Balancierung ergebe sich nur durch Einstellung einer Anleihe von etwa 9,5 Millionen Mark. Außerdem soll im Etatsgesetz die Regierung ermächtigt werden, Schahamweisungen bis zur Höhe von 60 Millionen Mark zu begeben. Hieron seien 10 Millionen bestimmt zur Durchführung außerordentlicher, infolge des Krieges notwendiger Fürsorgemaßnahmen. Bis zum Abschluß des Jahres 1915 sei etwa mit einer Gesamterhöhung der Anleihe auf 20 Millionen zu rechnen.

Der Staatssekretär schloß seine Rede, er wisse sich einzig mit dem Landtag darin, daß derselbe sich in der Einheitslichkeit und Geschlossenheit des Willens und Handelns für des Landes Wohlfahrt nicht überzietzen lasse durch die Brüder im Felde.

Auf Antrag der Abgeordneten Haus (Zentr.), Peirothes (Soz.), Weber (Lothr.) und Wolf (lib.) wurde der Vorschlag ohne Debatte an die Budgetkommission überwiesen. — Angenommen wurde ferner ein Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Schutzhaft gegen den Abgeordneten Martin in Mühlhausen und Einstellung des Verfahrens gegen denselben, sowie ein Antrag des Zentrums, das Oberlandesgericht wolle prüfen, ob die Voraussetzungen der Mitgliedschaft Wetterles zur Zweiten Kammer noch vorhanden sind. — Nächste Sitzung unbestimmt.

In der Ersten Kammer wurde Geh. Sanitätsrat Dr. Höffel zum Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. Grégoire zum ersten und Fabrikant Cienet zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Geringere Schäden als in Ostpreußen.

W. T.-B. Straßburg, 8. April. Aus den Mitteilungen des Staatssekretärs in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ist noch bemerkenswert, daß die Schäden in Elsass-Lothringen sehr erheblich zurückbleiben gegenüber den Schäden in Ostpreußen. So betragen die baulichen Schäden aus der Lothringer Schlacht kaum mehr als 4 Millionen, trotz der Kampffront von 60 Kilometer. Weitens am schwersten betroffen wird zweifellos der Süden des Oberelsaß.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schießausbildung und Wehrhaftmachung des deutschen Volkes.

Der gegenwärtige Krieg und die hauptsächlichste Art seiner Entwicklung als Stellungskampf brachten weite Kreise unseres Volkes zu der Erkenntnis der Notwendigkeit einer guten Schießausbildung der wehrfähigen Männer schon von frühester Jugend auf. Unzählige Beispiele und Erfahrungen aus den monatelangen Kämpfen unserer Armeen haben die erfreuliche Tatsache ergeben, daß die Bewegung, die im Deutschen Schützenbunde sofort nach Kriegsausbruch einsetzte, den zu den Jahren einderufenen Reservisten, Landwehrleuten und Kriegsfreiwilligen auf den Schießständen der Schützenvereine Gelegenheit zur Schießausbildung zu geben, gute Früchte zeitigte. Mit Stolz und Begeisterung schießen heute schon Tausende und Abertausende Söhne und Männer der Heimat an die Vorstände der Schützenvereine zurück, wie dankbar sie es zu empfinden wissen, im Augenblick der praktischen Tat und zur eigenen Verteidigung, daß sie in der Heimat, noch bevor sie ins Feld gezogen sind, die Handhabung der Schießwaffe vervollkommen konnten.

Aber nicht allein die Anerkennungen der in Schützenvereinen vorgebildeten Männer sind es, die zu der Hoffnung berechtigen, daß nach diesem Kriege der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes eine viel größere Beachtung auch staatslicherseits entgegengebracht werden wird, sondern die vom preussischen Kriegsministerium im dem Vorstand des Deutschen Schützenbundes gemachte Zusage weitgehendsten Entgegenkommens unter größtmöglicher Unterstützung dieser Bestrebungen der Schützenvereine und Verbände in der Schießausbildung des deutschen Volkes. Das preussische Kriegsministerium hat hierbei sogar den Wunsch ausgedrückt, die Leute wie bisher auf den Schießständen weiter üben zu lassen. Leider sei es in dieser ersten Zeit nicht in der Möglichkeit der Militärbehörden gelegen, den Wünschen der Vereine um unentgeltliche Überlassung von Waffen und Munition zur Durchführung solcher Schießübungen zu entsprechen. Dagegen hat das preussische Kriegsministerium die große Bedeutung dieser neuen Ziele nicht verkannt und sie nach dem Kriege in weitgehendstem Maße zu unterstützen und zu fördern versprochen.

Auch unsere Feinde haben gut ausgebildete Schützen. Frankreich gab zu Friedenszeiten von staatlicher Seite hohe Zuschüsse zur Schießausbildung der männlichen Bevölkerung. Teilweise ist der Schießunterricht in Frankreich sogar fakultativ bei den Hoch- und Mittelschulen eingeführt. Die Schießlehrer unterhält der Staat. Auch geben die Städteverwaltungen in den einzelnen Departements größere Geldmittel zur Erhaltung dieser Einrichtungen. Man schätzt die Zahl der in Frankreich abjährlich auf diese Weise ausgebildeten Volksschützen auf 500 000 bis 600 000. Daß die Franzosen in ihren Reihen über gute Ziel- und Scharfschützen verfügen, hat der bisherige Verlauf dieses Krieges wiederholt gezeigt.

In ganz Deutschland hat man sich angeichts dieser Tatsachen an die Gründung von Jungschützen-Verbänden gemacht. Düsseldorf, Bremen, Hamburg und Hannover hatten bereits vor dem Kriege solche wohlorganisierte Jugendabteilungen in ihren Schützenvereinen, wofür die Städteverwaltungen alljährlich bestimmte Beträge aussetzten, um auch auf diesem Gebiete ein Stück fruchtbringende nationale Betätigung zu zeigen. Neuerdings hat sogar die Bürgerschaft der Stadt Hamburg den Senat ersucht, in Erwägung ziehen zu wollen, inwieweit die Erteilung des Schießunterrichts an den Fortbildungsschulen durchführbar sei. Gleichzeitig wurde der Antrag eingebracht, alljährlich größere Mittel für die zweitmäßige Ausbildung aller wehrfähigen Männer der Stadt in den Etat einzusetzen; der Senat der Stadt Hamburg gab bereits seine Zustimmung. Ähnliche Verhältnisse bestehen auch in vielen anderen deutschen Städten, wo schon seit Jahren mit dem Militärgelehr die Schießübungen gepflegt werden.

Im Interesse unseres Vaterlandes wäre es wünschenswert, wenn mit der Unterstützung unserer Behörden die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes in der besprochenen Weise lebhaft gefördert würde.

Die Kartoffelpreise.

Die Kartoffelpreise sind neuerdings derart hohe geworden, daß die ausreichende Ernährung der armeren Volksschichten aufs höchste gefährdet erscheint. Es sind uns Fälle bekannt geworden, in denen für den Zentner bis zu 8 M. verlangt und bezahlt wurden! Der Magistrat hat nach Erscheinen der Bundesratsverordnung vom 15. Februar seinerseits die Verordnung, betreffend die Höchstpreise für Kartoffeln, aufgehoben, heute gilt für den Stadtbezirk Wiesbaden also nur die Verordnung des Bundesrats, durch welche die Kartoffelpreise für den Bezug von den Produzenten der Provinz Westfalen-Rheinland auf 96 M. für die Tonne oder 4,80 M. für den Zentner festgesetzt worden sind, und zwar so weit die besten Sorten in Betracht kommen. Für geringere Sorten ermäßigt sich der Produzentenpreis auf 91 M. die Tonne oder 4,55 M. für den Zentner. Wie uns nun wiederholt von Landwirten aus der Umgebung Wiesbadens mitgeteilt worden ist, kommen Händler aus Wiesbaden auf die Dörfer und bezahlen für den Doppelzentner Kartoffeln bis zu 12 M.! Die Landwirte, die solche Preise annehmen, machen sich ebenso strafbar wie die Händler, die derartige Preise bieten. Die Händler sind allerdings in einer gewissen Zwangslage: die Kundschaft will Kartoffeln, und die Landwirte halten sie fest, wenn nicht sehr hohe Preise bezahlt werden. Hier kann nur die baldige Verschlagnahme förmlicher über den eigenen Bedarf der Landwirte und Großhändler hinausgehenden Kartoffelvorräte helfen. Die auf der Selbstschätzung der Vorräte durch die Landwirte erfolgte Bestandaufnahme der Kartoffeln, wie sie jüngst erfolgte, wird übrigens kaum ein zutreffendes Resultat von den wirklich vorhandenen Vorräten ergeben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Ergebnis dieser Aufnahme ganz erheblich hinter den wirklichen Kartoffelbeständen zurückbleiben wird. Auf jeden Fall aber kann dem ohne Zweifel dringenden Notstand nur durch eine Beschlagnahme der Kartoffelvorräte abgeholfen werden. Geschieht das nicht, dann sind, das hat sich bereits zur Genüge gezeigt, die Verordnungen über Höchstpreise so gut wie wirkungslos. Unsere Wiesbadener Leser, die 8 Pf. für das Pfund im Laden gekaufter Kartoffeln bezahlen müssen, wird es gewiß interessieren, daß die Kleinkaufspreise im Landkreis Wiesbaden nur 5 M. für den Zentner oder 11 Pf. für 1 Kilogramm bei Mengen unter 1 Zentner betragen, und zwar für bestausgewählte Speisepotatofeln der besseren Sorten. Für andere Sorten ermäßigt sich der Preis auf 4,75 M. für

den Zentner. Herr Landrat v. Heimburg hat neuerdings wieder seine diesbezügliche Verordnung ins Gedächtnis der Kreisbewohner zurückgerufen. „Da es vorkommt, daß höhere als die oben bezeichneten Höchstpreise gefordert werden, verweise ich“, sagt er zum Schluß, „ausdrücklich auf die Strafvorschriften mit dem Hinzufügen, daß Überforderungen in allen Fällen, die zur Kenntnis der Behörden gelangen, un-nachlässiglich zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt werden.“ Unnachlässig sollen auch die Verbraucher sein, wenn sie, wer es auch sei, Überschreitungen der Höchstpreise feststellen können.

Die Gärten und der Gemüsebau.

Auf dem zweiten wirtschaftlichen Abend der Gartenbau-gesellschaft zu Frankfurt a. M. sprach u. a. der Königl. Garten-baudirektor Ph. Siesmayer über „Sollen wir Privatgärten oder öffentliche Gärten während des Krieges für Zwecke des Gemüsebaues verwenden?“ Unter den vielen Vorschlägen, die in den Tages-zeitungen zwecks einer besseren Ausnutzung des Bodens und einer vermehrten Anzucht verschiedener Nahrungsmittel gemacht werden, findet man häufig auch den Vorschlag, die privaten und öffentlichen Gärten während des Krieges für Zwecke des Gemüse- und Kartoffelbaues zu verwenden. Trotz der vielfachen Aufklärungen, die von berufener Seite veröffentlicht worden sind, haben viele Gartenbesitzer leider noch immer die Meinung, man könnte von heute auf morgen an Stelle der Rasenplätze und Blumenbeete Gemüse bauen. Da ist es denn besonders wertvoll, einmal einen hervorragenden Fachmann in dieser Angelegenheit zu hören. Herr Garten-baudirektor Siesmayer machte darauf aufmerksam, daß man meistens die ungünstige Lage vieler Gärten innerhalb der Stadt übersehen, wo große Bäume mächtige Schatten werfen, Tausende von Wurzeln den Boden durchziehen und aus-saugen. Der Boden ist in den meisten Fällen ungedüngt und durch seinen geringen Gehalt an Humus und Bodenbakterien ganz ungeeignet. Die Einwendung, daß man den Boden tüchtig düngen und bearbeiten soll, aber auch die freien Stellen ausfüllen könne, ist nicht stichhaltig, denn in den Privatgärten ist das letztere selten, in den öffentlichen Gärten beinahe gar nicht zu finden. Die für die Düngung und Bearbeitung des Bodens aufzuwendenden Mittel sowie die hohen Kosten für das Saatgut sind oft nicht imstande, sachlich begründeten Urteilen Geltung zu verschaffen. Die Praxis hat auch zur Genüge bewiesen, daß derartige Anlagen zwecklos und unrentabel sind, weil sie für die Allgemeinheit insofern schädlich wirken, als sie die immer seltener werdenden Arbeitskräfte unnütz in Anspruch nehmen und die Düngerpfeife noch mehr in die Höhe treiben, ebenso das Saatgut verteuern.

Die Umwandlung von Biergartengelände in Gemüsefeld hat außer den rein kaufmännischen und nicht zu unterschätzenden ästhetischen Bedenken noch schwere wirtschaftliche Folgen, weil trotz des großen Aufwandes an Arbeitskräften, Dünger und Saatgut nicht Entsprechendes ge-leistet wird. Vieles geht zugrunde oder bringt nur geringen Erfolg, wo bei geeignetem Boden und sachgemäßer Behandlung das Jechn- und Wehrfache geleistet werden könnte. Das vielseitige Eingreifen der Laien, die meist in der Behandlung unerfahren sind, bewirkt selbst unter den günstigsten Verhältnissen kein Resultat, andererseits sind etwa erzielte Erfolge viel zu teuer erkauft.

Von bekannten Fachleuten wird, so führte Direktor S. weiter aus, überall darauf hingewiesen, daß man dem Fachmann entschieden mehr Einfluß auf alle diese Bestrebungen einräumen müsse. Es ist wohl hier und da möglich, daß auf einem früheren Rasenplatz Erfolge erzielt werden, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß man sich die Verwendung von privaten und öffentlichen Gärten sehr überlegen soll. Man übersehe meistens, daß Jahre dazu gehören, um aus einer Grasfläche oder aus einer eben gerodeten Gehölzgruppe ein Gemüsefeld zu schaffen.

Die Frage, ob man überhaupt private und öffentliche Gärten für Zwecke des Gemüsebaues verwenden soll, verneinte der Redner ganz entschieden. Nur mit Hilfe von Fachleuten könne das Ziel, der vermehrte rationelle Gemüsebau, erreicht werden.

Das Eisene Kreuz.

Der seit langem in Wiesbaden im Ruhestand lebende Major Haushalter, der zu Beginn des Krieges als Freiwilliger eintrat, hat neben dem ihm schon früher verliehenen Eisernen Kreuz 2. Klasse nunmehr auch das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten. Major Haushalter stand zunächst in Frankreich, später in Rußland, wo er bei einem Gefecht einen Fuß einbüßte.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Dr. Berger aus Wiesbaden, der seit Ausbruch des Krieges als Regimentsarzt bei der Feldartillerie 61 steht und Inhaber des Verdienstkreuzes 1. Klasse ist; der Gefreite im Reserve-Infanterie-Regiment 80 Bach aus Dohheim; der Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 87 Wilh. Kurz aus Ahlbach; der Vizefeldwebel der Landwehr im 131. Infanterie-Regiment Adolf Gottschall aus Wiesbaden.

— **Erfrischungstille am Bahnhof.** Die Verband- und Erfrischungstille am Bahnhof bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Im Publikum herrscht teilweise die irrige Meinung, daß die Erfrischungen, die am Bahnhof den ankommenden und durchfahrenden Verwundeten gereicht werden, von privater Seite gestiftet werden. Dies ist nicht der Fall, für die recht erheblichen Unkosten kommt das Wiesbade-ner Kreisomitee vom Roten Kreuz auf. Dagegen werden Zigarren, Schokolade, Postkarten und Stöcke sehr gerne als Liebesgabe in der Geschäftsstelle am Bahnhof angenommen. Diese Liebesgaben werden dann nach Bedarf den Verwundeten verteilt. Die sämtlichen Helferinnen bei der Verband- und Erfrischungstille am Bahnhof sind freiwillige Hilfskräfte.

— **Die Militärkantininen in den Schulen.** Die Wiesbadener Gastwirte leiden, wie jedermann weiß, infolge der erheblichen Einschränkung der Fremdenzahl sowie des stark verminderten Besuchs der Wirtschaften besonders unter dem Kriege. Auch dadurch fühlen sie sich geschädigt, daß die Kantininen der Schulen, in denen die in der Ausbildung begriffenen Mannschaften untergebracht sind, von den Schul-kindern oder deren Frauen betrieben werden. Der Innungs-ausschuß hat daher auf Wunsch der Hotel- und Gastwirtschaften eine Eingabe an den preussischen Kriegsminister gerichtet, in welcher er bittet, den Betrieb der Kantininen konzessionierten Wirten zu übertragen. Auf frühere Vorstellungen sind zwar die Gastwirte zur Einreichung von Angeboten ersucht worden, geschehen ist jedoch nichts. Von dem Eingreifen des Kriegsministers verhofft man sich nunmehr einen besseren Erfolg.

— **Belegung der Bauindustrie.** Der Innungsausschuß will, wie das auch schon von der städtischen Verwaltung gewünscht ist, zur Unterstützung der Kriegsarbeitsgemeinschaft eine Eingabe an das Ministerium richten, in der um die sofortige Inangriffnahme der schon seit längerer Zeit beschlossenen staatlichen Neubauten in Wiesbaden, besonders des Regierungsgebäudes und des Gymnasiums, ersucht wird. Mit dem Abbruch des ehemaligen Wagnerischen Fabrikgebäudes in der Köhlgrasse und dem Erweiterungsbau der Wilhelms-Heilanstalt wird wohl demnächst begonnen werden. Bekanntlich hatte der Kriegsminister Ende Januar bereits die baldige Niederlegung der alten Gebäude in Aussicht gestellt.

— **Für die Kriegspferde.** Die zweite Sammlung des Wiesbadener Tierzuchtvereins für die Kriegspferde brachte, wie schon einmal berichtet wurde, an barem Gelde 493 M. und mehrere wollene Decken, Leder und Verbandstoff ein. Für das Bargeld wurden wiederum sachgemäße Einkäufe gemacht und die gesamte Summe (5 Ballen warme Decken, 3 Kisten mit Korbwaren, Leder und Verbandstoff) wurde nach der Liebesgabenabteilung des Sammel-Sanitätsdepots in Bosen zur weiteren Beförderung an die Veterinäre auf dem östlichen Kriegsschauplatz abgefordert. Bei den bevorstehenden Regengüssen im Frühjahr wird man den Kriegspferden Gutes erweisen, wenn man auch fernerhin Liebesgaben nach dem Kriegsschauplatz sendet. Spenden (Geld, Decken, Verbandstoffe, Nährmittel „Koborin“) werden dankend von den drei Sammelstellen: Tierzuchtverein (Villa Geinbergstraße), Frau v. Kuer (Königl. Schloß, Abteilung 3), Gräfin Veininger, Parkstraße 25, angenommen. Geldspenden nimmt auch der Tagblatt-Verlag an.

— **Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Wilsberg. Gottesdienst in der Hauptkammer: Freitag: abends 6 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 7 1/2 Uhr.

— **Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** Friedrichstraße 38. Freitag: abends 6 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, Nachmittag 2 1/2 Uhr, Vortrag 10 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr, abends 8 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 8 Uhr, abends 8 Uhr.

— **Talmud Thora-Verein Wiesbaden.** Kerostraße 16. Sabbat-Eingang 6 45, morgens 8.30, Rufsch 9.30. Mincha 5.45, Auszug 8. Wochentage: morgens 7.15, Mincha und Schluß 7. Waart 8.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— **Menupol-Lichtspiele.** Wegen des unerwartet großen Andranges zu den Vorstellungen weiterer und belebender Bilder für die Jugend hat die Direktion noch eine weitere Nacht-Vorführung für heute, von 4 bis 6 Uhr, zu ermäßigten Preisen vorgegeben. Der zum Teil wissenschaftliche Charakter der Darbietungen eignet sich besonders für größere Kinder. Um 6 Uhr beginnen die Vorstellungen für Erwachsene. Von Samstag bis Sonntag gelangen „Die entartete Blume“, ein groß angelegter italienischer Film, und „Mancenstreiche“, eine zweifelhafte, auf französischem Gutshofe spielende und den unterweltlichen Humor unserer Zeitgenossen beherrschende Komödie, zur Aufführung.

Musik- und Vortragsabende.

— **Im Mittwoch-Konzert in der Marktkirche** sang nach längerer Zeit einmal wieder Fräulein Elise Waldmann aus Berlin, die unseres Wissens hier zuletzt bei dem Konzert des Berliner Domchor in Kurhaus mitgewirkt hat. Die öffentlichen Gesänge: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“

von Handel. „Sei getreu bis in den Tod“ von Felix Mendelssohn und nicht zum mindesten „Erwach zu Liebern der Sonne“ von Handel mit seinen jubelnden Roloraturen stehen in der Wiesbadener Zeitung an den glänzenden Fähigkeiten der Sängerin. Die Wirkung war tief und nachdrücklich. Mit Freuden hörte man auch wieder Herrn Konzertmeister Franz Rosaf, des Adagio aus dem 11. Konzert von Chopin und namentlich die G-Dur-Romance fanden in ihm einen Interpreten, wie man ihn sich nur wünschen kann. Auf der Orgel spielte Herr Peterien das F-Dur-Konzert von Handel (Cap. 1) sowie zwei Sonaten für den Klavier, die ebenfalls dankbare Hörer fanden.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.
* Samstag dieser Woche, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Hotels „Frankfurter Hof“, Weberstraße 37, die Generalversammlung des „Kurvereins“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hochheim, 7. April. Zur Abgabe von Reich an Wäcker und Kleinbäcker ist in der Reichsfabrik von August von Schlemmer Nachfolger für die Orte Hochheim, Dellensheim und Raffenheim eine Verteilungsstelle eingerichtet worden. — Der Rebhahn ist ziemlich beendet. Im allgemeinen ist das Feld gut ausgegärt, doch zeigen die Weinberge die in den letzten Jahren vorwiegend häufige Gefahr wurden, einen viel günstigeren Stand als die nicht oder schlecht gepflanzten Weinberge.

Gerichtssaal.

wc. Bädermeister gegen „S. E. G.“. Ein interessanter Schadenersatzprozess schwebt zurzeit vor dem Wiesbadener Landgericht. Der Bädermeister Friß in Sonnenberg wohnt bekanntlich genau in der Fortsetzung der Straßenbahnlinie. Eines Tages fuhr ein Motorwagen über den Endpunkt der Straße weg gerade in den Fischen Baden hinein und richtete einen Schaden von 5 bis 600 M. an, den Friß gegen die „S. E. G.“ einlegte. Der Standpunkt, den die Gerichte in betriebligen Prozessen einnehmen, ist der, daß die Straßenbahnen nur dann verantwortlich sind, wenn sie fahrlässigerweise den Schaden herbeiführen. Ein Sachverständiger hat sich in der vorliegenden Sache dahin geäußert, daß eine derartige Fahrlässigkeit nicht vorliege. In einem vor der zweiten Zivilkammer angeetzten Termin lag ein Vergleichsvorschlag der Beklagten vor, wonach sie aus Billigkeitsgründen einen Betrag von 100 bis 200 M. zu zahlen bereit sei. Der Kläger steht auf dem Standpunkt, daß die Gasanlage in ihrer heutigen Verfassung eine feste Gefahr für sein Haus bedeute. Eine Äußerung von ihm auf den Vergleichsvorschlag lag noch nicht vor; die Urteilsverfäugung wurde daher vorläufig ausgesetzt. (Man kann sich allerdings schwer vorstellen, daß bei Rückgehen auf den Vergleichsvorschlag der „S. E. G.“ die Klage abgewiesen werden könnte. Dem Kläger kann doch unmöglich zugemutet werden, sich auf seine Kosten von den Motorwagen der Straßenbahn das Haus zusammenfahren zu lassen. Die Schriftl.)

Letzte Drahtberichte.

Zum 50. Geburtstag Ludendorffs.
Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Generalleutnant Ludendorff, Generalstabschef des Generalfeldmarschalls Hindenburg, vollendet morgen

sein 50. Lebensjahr. Friedrich Wilhelm Erich Ludendorff trat 1881 als Leutnant in die Armee ein. Als Major war er Lehrer an der Kriegsakademie. Später wurde er Abteilungschef im Großen Generalstab. Als Oberst führte er von 1911 bis 1914 das 39. Infanterieregiment in Düsseldorf, dann übernahm er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 85. Infanteriebrigade in Straßburg.

Der deutsche Chirurgenkongress in Brüssel.

Br. Brüssel, 8. April. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Der alljährlich zu Ostern stattfindende deutsche Chirurgenkongress wurde gestern auf Einladung des Feldsanitätschefs Czjellens v. Schjerning in Brüssel abgehalten. Seine Tagung beschäftigte sich lediglich mit der Kriegschirurgie. Den Abluß bildete ein Festmahl, das durch die Anwesenheit des Generalgouverneurs Czjellens v. Bissing und dessen Rede an die versammelten Chirurgen einen patriotisch-politischen Charakter erhielt. Auf ein Ergebnisschreiben an den Kaiser lief aus dem Hauptquartier folgende Antwort ein: Ihnen und denen mit Ihnen dort vereinten Kriegschirurgen meinen herzlichsten Dank für Gruß und Treugelöbniß. Unser Heer und Volk sind voll berechtigten Vertrauens zur ärztlichen Wissenschaft und Kunst des deutschen Sanitätskorps, dessen aufopferungsvolle Arbeit so vielen unserer tapferen Helden Leben, Gesundheit und Erwerbsfähigkeit erhält. Gez. Wilhelm I. R.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einleitungen können wieder zurückgeschickt, noch aufbewahrt werden.)

* In Beginn des Krieges haben wir mit Genehmigung gesehen, daß die Ankündigungen auf den Schildern unserer Geschäftsleute soweit sie in französischer oder englischer Sprache abgefaßt waren, verstanden und durch deutsche Bezeichnungen ersetzt wurden. Die damals allgemein auffommende nationale Begeisterung, die natürlich auch unsere Geschäftsleute ergriff, empörte sich gegen die schon oft gerügte Würdelosigkeit, bei Geschäftsangelegenheiten den Deutschen in französischer oder englischer Sprache zu bedienen. Um so mehr ist es zu bedauern, wenn immer noch in einzelnen Fällen diesem gefunden allgemeinen Empfinden ins Gesicht geschlagen wird. So ist z. B. in der Taunusstraße unter einem deutschen Namen auf dem Geschäftsschild zu lesen: „robes et confection“. Da Franzosen jetzt nicht hier sind, so spricht also die Inhaberin des Geschäfts nur mit ihren deutschen Kundinnen „französisch“. Sollten die letzteren wirklich damit einverstanden sein und nicht den mindesten Anstoß daran nehmen? Bereinzelt und an sich nicht von besonderer Bedeutung ist doch dieser Fall immerhin ein Zeichen dafür, daß das Gefühl nationalen Selbstbewußtseins noch nicht durchgängig so stark ist, wie wir es auch in unseren Wirtschaftskreisen wünschen müssen. Wie verkümmert ist an anderen Orten gegen solche würdelose Verleugnung unseres Selbstbewußtseins eingeschritten worden. Es würde aber doch wohl erfreulicher sein, wenn die öffentliche Meinung selbstständig — ohne Hilfe der Polizei — ihrer Mißbilligung über solchen Ungehör durch ihr Organ einer unabhängigen Presse immer wieder rührenden Ausdruck geben wollte, der doch auf die Dauer nicht ohne Wirkung bleiben könnte. Hierzu erneut Anregung zu bieten, ist der Zweck dieser Zeilen. v. L.

Industrie und Handel.

* **Bedburger Wollindustrie, A.-G. Köln, 7. April.** In der Generalversammlung der Bedburger Wollindustrie, A.-G. in Bedburg, in der 720 000 M. Aktienkapital vertreten waren, wurde beschlossen, den Verlust des Vorjahres vorzutragen. Dadurch stellt sich der Gesamtverlust auf 892 562 M. Wie die Verwaltung mitteilt, hat der Krieg für das Unternehmen gänzlich veränderte Verhältnisse hervorgerufen, so daß man die Durchführung der im vergangenen Jahre beschlossenen Sanierung hinausgeschoben habe. Während man für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 250 000 bis 300 000 M. gerechnet hatte, sei dieser wesentlich geringer ausgefallen. Die Zahlen der ersten drei Monate wiesen hinsichtlich des Umsatzes ein günstiges Bild auf. Im Januar wurden für 496 000 M. umgesetzt gegen nur 165 000 M. im Januar 1914, im Februar für 514 000 M. gegen 380 000 M. und im März für 430 000 M. gegen 200 000 M. Insgesamt betrug daher der Umsatz der drei ersten Monate 1915 rund 1,4 Mill. M. gegen nur 1/2 Million in der gleichen Zeit des Vorjahres; dadurch sei der Status des Unternehmens wesentlich günstiger geworden. An Stelle der Bankschuld von 575 563 M. sei inzwischen ein Bankguthaben in Höhe von 61 000 M. getreten. Leider sei die Entwicklung des Unternehmens durch den Brand in der Kunstwollfabrik empfindlich geschädigt worden.

* **A.-G. für Beton- und Moarban in Berlin.** Der Abschluß für das am 31. Januar beendete Geschäftsjahr 1914/15 ergab einschließlich 168 010 M. (i. V. 149 862 M.) Vortrag und nach Absetzung von 91 999 M. Kriegskosten 465 0 M. (333) Kursverlust und 84 578 M. (101 793 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 479 086 M. (690 321 M.), wovon, wie schon gemeldet, 300 000 M. (275 000 M.) als 8 Proz. (11 Proz.) Dividende verteilt, 50 658 M. (81 406 M.) als Gewinnanteile des Vorstandes, 16 042 M. (25 905 M.) als Gewinnanteile des Aufsichtsrates, 85 000 M. (40 000 M.) als Zuwendungen an die Beamten verwandt und 177 386 M. (168 010 M.) vorgezogen werden. Im Vorjahr wurden 100 000 M. der Rücklage II zugewiesen. Die Zahlungen der Kundschaft erfolgten trotz dem Kriege zum größten Teil pünktlich und zu den vereinbarten Zeitpunkten. Die Forderungen an das Ausland sind unerheblich und durch Sicherstellungen im Inland gedeckt. Die laufenden Verbindlichkeiten gingen auf 465 356 M. (626 015 M.) zurück. Die Sparguthaben der Beamten betragen 303 796 M. (237 319 M.). Über die Aussichten des laufenden Jahres lasse sich nur so viel sagen, daß viele Aufträge von den Bestellern zurückgehalten werden, nach Beendigung des Krieges also mit einer regeren Tätigkeit zu rechnen sein werde.

* **Baumwollspinnerei Urdingen in Urdingen.** Den bisherigen Mitteilungen über das Geschäftsjahr 1914 ist berichtend nachzutragen, daß der Gewinn 23 720 M. (nicht 53 720 M.) betrug, um den sich der Verlustvortrag auf 68 155 M. verringert. Die Verbindlichkeiten betragen 80 227 M.

* **Hanoversche Gummiwerke „Excelior“, A.-G.** Im Geschäftsjahr 1914 betrug der Fabrikationsüberschuß 2 392 981 M. (i. V. 1 266 110 M.). Nach Absetzung von 257 660 M. (125 067 M.) Verlust auf Außenstände, 150 000 M. (0) Zuwendung zum Debitoren-Konto und 734 748 M. (380 438 M.) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 1 055 579 M. (661 402 M.), bezüglich dessen Verwendung der am 21. April stattfindenden Generalversammlung Vorschläge unterbreitet werden sollen. Für das Vorjahr wurden 18 Proz. Dividende verteilt. Die Verluste der Gesellschaft im feindlichen und neutralen Auslande, besonders auch in den überseeischen Ländern, hervorgerufen durch den jetzigen Welt-

krieg, lassen sich zurzeit nicht klar übersehen. Die Verluste auf die übrigen Außenstände sind durch die kritischen Ereignisse entsprechend größer geworden. Der Bestand an Rohgummi und sonstigen Materialien, fertigen und halbfertigen Waren sowohl in der Fabrik selbst wie auf den auswärtigen Lagern wurde in vorsichtiger Weise bewertet.

* **August Loh Söhne, A.-G. für Militärausrüstungen.**

In der Hauptversammlung von August Loh Söhne, A.-G. für Militärausrüstungen zu Berlin, bemerkte die Verwaltung auf Anfrage, daß das Geschäft des Unternehmens gegenwärtig in erster Linie auf der Interessengemeinschaft mit der Firma A. Wunderlich Nachf., Militäreffekten und Lederfabrik, beruhe, da die Betriebe vereinigt seien. Die Aufträge seien in letzter Zeit so groß geworden, daß die Absicht bestehe, neben der Interessengemeinschaft auch noch selbständige Betriebe einzurichten. Zu der Anregung, eine Dividende zu verteilen, führte die Verwaltung aus, daß es zweckmäßig erscheine, eine innere Festigung der Gesellschaft anzustreben. Die Sicherungshypothek von 250 000 M. ist auf 91 500 M. zurückgegangen. Der Überschuß von 31 729 M. wird auf neue Rechnung übertragen. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Erling tritt in den Vorstand ein. Neu in den Aufsichtsrat wurden Kommerzienrat Stein, Ludwig Gumpertz, Justizrat Pinner sowie Direktor March, sämtlich in Berlin, gewählt.

* **Preisanstieg für Steingutwaren.** Mehrere Steingutfabriken teilen mit, daß sie infolge der Rohmaterial-Verteuerung den seitherigen Aufschlag von 15 Proz. auf 20 Proz. erhöhen müßten.

* **Dividenden.** Finkenbong, A.-G. für Portlandzement- und Wasserkalk-Fabrikation in Enigerloh bei Beckum i. W., 0 Proz. (im Vorjahr 4 Proz.); der verfügbare Gewinn soll auf neue Rechnung vorgezogen werden. — Hansa, Rheinische Immobilien-Bank, A.-G. in Düsseldorf, 0 Proz. (wie im Vorjahr). — Metallwarenfabrik, A.-G., Baer u. Stein in Berlin, 25 Proz. (im Vorjahr 30 Proz.).

* **Überseeischer Weizen und Weizenmehl.** Die nach Europa schwimmenden Mengen Weizen und Weizenmehl werden auf 1 445 000 Tonnen angegeben, gegen 1 409 000 in der Vorwoche und 1 346 000 vor einem Jahre. Davon sind nach England 613 000 gegen 863 000 zur gleichen Zeit des Jahres 1914 bestimmt. Von Mais schwimmen 376 000 Tonnen, gegen 424 000, bezw. 120 000 vor einem Jahre, von Gerste 153 000, gegen 163 000, bezw. 174 000 Tonnen.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister Abteilung A wurde unter Nr. 622 bei der Firma „M. u. Ch. Lewin“ mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Zigarettenfabrik Menes M. u. Ch. Lewin. Der Kaufmann Heinz Lewin zu Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Dem Betriebsleiter Eduard Mappes zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Hausdrucker: A. Degethorf.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Kautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. D. Dieffenbach; für Geschäfts-Teil: G. Dieffenbach; für „Sport und Kultur“: J. S. G. Hübner; für „Bericht“ und den „Bericht“: G. Hübner; für den „Bericht“: J. S. G. Hübner; für die „Kurz- und Brevier“-Berichte: Hübner; für die „Kurz- und Brevier“-Berichte: Hübner; für die „Kurz- und Brevier“-Berichte: Hübner.

Erste Ausgabe der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Geschäft im freien Börsenverkehr war nur in einigen Werten lebhafter, so in Daimler, Mix u. Genest, Phoenix und Bismarckhütte. Oberschlesische Eisenindustrie und Deutsche Wolle waren im Kurse bei allgemeiner fester Tendenz etwas höher. Deutsche Anleihen behaupteten ihren Kursstand gut. Von ausländischen Papieren waren Petersburger Internationale Handelsbank und Russische Bankaktien zu Arbitragezwecken gekauft. Ausländische Valuten behielten ihre Festigkeit. Der Satz für tägliches Geld betrug 4 1/2 Proz. Swatidiskont bedang 4 1/2 Proz.

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. **Österreichische Bodenkreditanstalt.** Wien, 8. April. Die dem Verwaltungsrat der Österreichischen Bodenkreditanstalt vorgelegte Bilanz für 1914 zeigt einen Reingewinn von 12 881 937 Kronen, der sich abzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1913 auf 12 013 119 Kronen stellt, also um 2 763 076 Kronen geringer als im Vorjahr. Der Bruttogewinn betrug 19 017 401 Kronen gegen 20 982 978 Kronen im Vorjahr. Der am 30. April stattfindenden Generalversammlung soll die Bezahlung einer Dividende von 17 Proz., gleich 51 Kronen, gegen 20 Proz., gleich 60 Kronen im Vorjahr, vorgeschlagen werden. Der außerordentliche Reservefonds soll mit 1 750 000 Kronen dotiert und an Tantiemen sollen 931 312 Kronen bezahlt werden. Dem Pensionsfonds werden 150 000 Kronen als außerordentlicher Beitrag zugewiesen, 830 625 Kronen werden auf neue Rechnung vorgezogen. In der Bilanz sind keinerlei Konsortialgeschäfte verzeichnet. Die Anstalt fand keinen Anlaß, von der bisherigen Methode der Bilanzstellung abzugehen. Zu bemerken ist die Steigerung der Debitoren um mehr als 90 Millionen Kronen, was in erster Linie auf die Einzahlung auf verschiedene Staatsgeschäfte, ferner auf die Belastung der Kundschaft aus der Kriegsanleihe zurückzuführen ist. Durch den Krieg dürften dem Institut keine wesentlichen Beeinträchtigungen erwachsen. Die Kreditoren weisen eine Steigerung um 171 Millionen Kronen auf, davon entfallen ca. 99 Millionen auf Verrechnungskonto für die Kriegsanleihe.

* **Die Deutsche Anzeigelbank in Berlin** beziffert den Reingewinn aus ihren Güterparzellierungsgeschäften auf 443 077 M. (i. V. 504 383 M.); dies einschließlich 135 481 M. (135 314 M.) Vortrag. Bekanntlich soll die seit Bestehen (1898) fast regelmäßig mit 8 Proz. gezahlte Dividende auf 4 Proz. herabgesetzt und ferner wegen des Krieges einem Betriebsrücklagekonto der Betrag von 100 000 M. überwiesen werden. Den erhöhten Kreditoren von 1 394 940 M. (816 523 Mark) stehen Effekten mit 338 414 M. (41 048 M.) und Debitoren mit 1 340 071 M. (1 017 408 M.) gegenüber.

Berg- und Hüttenwesen.

W. T. B. **Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G. Berlin.** 8. April. Die Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz, berichtet über das Ergebnis 1914, wonach bei gleicher Abschreibung wie im Vorjahr in Höhe von 2 Millionen Mark der Betrag von 962 196 M. zur Verfügung der Generalversammlung steht. Die Generalversammlung soll im Mai stattfinden. Der Aufsichtsrat wird in der vorangehenden Sitzung über die Vorschläge bezüglich der Gewinnverteilung beraten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Selbständige Schneiderinnen der sofort gesucht. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 47.

Tücht. Taillen-Arbeiterin sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter N. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Arbeiterin gesucht. Punt, Friedrichstraße 44, 8.

Erfahrene Weißnäherin f. f. Wäsche gesucht. Oberstraße 11, 2 l.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Punt, Friedrichstraße 44, 8.

Lehrmädchen für f. Damenschneiderei sofort gesucht. Karlsruherstraße 20, 2.

Gute gute Näherin u. gründliche Näherin zum Ausbess. Arnstraße 5, 3.

Nägelschneidern gegen Vergütung gesucht. Nohstraße 40.

Junges Mädchen für Blumenarbeit sofort gesucht. G. Brämmer, Kurhainstraße 11.

Kinderskänlein für nachmittags zu hause. Anwesen gef. Radesheimer Straße 27, 3 rechts.

Servierfräul. für hier u. auswärts, in feste Stellen, sowie Sonntags für Ausbittelfrauen sucht Karl Grünberg, gewerbmäßiger Stellen-Vermittler, Goldgasse 17, 3. Tel. 4341.

Suche Pension. u. Restaur.-Köchinnen, best. Haus-, Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Superv. Alleinmädchen, das kochen kann, zum 15. April gesucht. An der Ringstraße 8, 2.

Anhänd. sauberes Mädchen gesucht. Viktoriastraße 14, Part.

Fleisch. reinliches Alleinmädchen gesucht. Kochen wird nicht verlangt. Bismarckring 4, 1 Trepp hoch.

Jüngeres Dienstmädchen gesucht. Weinpauer Straße 8, 1.

Jüngeres Alleinmädchen gesucht. Langgasse 45, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gartenien, Viehbrich, Biesb. Allee 59.

Stammernädchen mit gut. Zeugn., das servieren kann, gesucht. Pension. Oramienstraße 9.

Leitende Dienstmädchen, welche alle Arbeiten machen, sucht Residenz-Kaffee, Luisenstr. 42, 11-6.

Gewandtes Hausmädchen, das sehr gut näht, bügelt, serviert, gesucht. Launustr. 11, 3. Vorst. 1-3.

Einf. fleißiges Mädchen vom Lande, nicht unter 18 J., zum 15. April gesucht. Vorzustellen von 10-5 Uhr, Scheringer, Emser Straße 4.

Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. Blumenfeld, Launustr. 4, 2.

Junges Mädchen, das etwas kochen kann, für H. Haushalt gesucht. Dohheimer Straße 6, 3.

Braves fleiß. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Langgasse 7, Restaurant Poths.

Einfaches Dienstmädchen sofort gef. Rheinstraße 34, 6th. P. r.

Jüngeres Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Langgasse 19, 1. Etage.

J. saub. Mädchen, a. lieb. v. Lande, für Küche u. Hausarb. s. 15. April od. 1. Mai gesucht. bei Edinghaus, Ramzer Str. 100b. Vorst. nur Sonnt.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Karlsruherstraße 22, 1 r.

Suche zum 15. April i. anst. gesund. Mädch. für Hausarb. u. zu Kindern. Arnstraße 5, 3.

Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht. Schöffelstraße 5, 1 rechts.

Mädchen für nachmittags gesucht. Schmidt, Kriegasstraße 14c.

Suche Mädchen tagsüber. Zu erfragen Dohheimer Straße 26, Vorst. 3. St. links.

Gefucht anständ. Frau für morgens 1-1 1/2 Std. Arnstraße 5, 3.

Mädchen in H. Haushalt gesucht. n. 11-5 Uhr. Dohheimer Str. 28, 3 r.

Schulentl. Mädchen für einige Stunden morgens gesucht. Berg, Goldgasse 18.

Saubere Monatsfrau gesucht. Friedrichstraße 48, 3.

Junges Monatsmädchen oder Frau für morgens gesucht. Dohheimerstraße 6, 2 links.

Waschmädchen wird gesucht. Weillstraße 20, 2.

Launmädchen für sofort gesucht. Atelier Rembrandt, Karlsruherstraße 9.

Schneider, w. Großstad mitmachen kann. Sucht J. Gerny, Schneidermstr., Schwalbacher Straße 44.

Tüchtige Schneider gesucht. Krieger, Karlsruherstraße 10.

Wärter u. Gartenarbeiter gesucht. H. Nieme, Weillstraße 28.

Restaurationsbäcker, Brotehausbäcker, Restaur.-Hausbäckerin sucht Karl Grünberg, gewerbmäßiger Stellenvermittler, Goldg. 17, 3. Tel. 4341.

Maler u. Ländner-Lehrling gesucht. Kriegerstraße 4.

Schneider-Lehrling sucht Franz, Weillstraße 28.

Kellner-Lehrling gesucht. Hotel Reichspost, Kriegasstr. 10/18.

Glaserlehrling gesucht. Weillstraße 10, 6th. 1.

Diener zum Ausfahren e. Krankenstuhles u. sonst. Bedien. gesucht. Somach, Launustr. 64.

Junges sauberes Hausburschen (Radfahrer) sucht zum 1. Mai. Eintritt N. Alex, Kriegasstr. 9.

Hausbursche sofort gesucht. Friedrich Groß, Goethestraße, Ecke Adolfsallee.

Jungere christliche Hausbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Koch, Karlsruherplatz 5.

Junges sauberes Hausburschen f. früh. Kotticher, Luxemburg-Drög., Kaiser-Platz, Ecke Luxemburgstr.

Tüchtiger Ausländer (Radfahrer) gesucht. Hirsch-Apothek.

Ein junger Laufbursche gesucht. Noh. Kriegerstraße 19, Laden.

Jüngere Laufbursche gesucht. Simon u. Co., Rheinstraße 18.

Bierkutscher, militärfrei, gesucht. „Victoria“, Herrmannstraße 7.

Stadtländiger Fuhrmann der sofort gesucht. Ed. Bengandt, Kirchstraße 48.

Fuhrknecht gesucht. Weillstraße 30, 1 St.

Fuhrknecht gesucht. Weillstraße 30, 1.

Gebild. Fräulein, engl. u. franz. (Ausland), mus., sucht Stelle zu Kindern od. auf Bureau. Beste Zeugnisse. Offerten u. S. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stelle als Stube. Off. unter N. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht zum 1. Mai Stelle als Stube der Hausfrau. Off. mit Gehaltsangabe unter N. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Freibürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Angeb. u. N. 964 an den Tagbl.-Verl.

Gute Köchin sucht selbständige Stellung in feiner Haus- od. zur Ausschle. Offerten unter N. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Gerrichtsköchin, selbständ., mit langj. Zeugn., sucht Stelle. geht auch neben Stubenmädch. Off. u. N. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin, in mittl. Jahren, welche alle Hausarb. gründl. versteht, sucht tagsüber Beschäft. Weillstraße 20, 2 links.

Ein 18jähr. Mädchen, w. schon gedient hat, sucht Stelle neb. der Frau zum 1. 5., nur in gutem Hause. Zu erst. im Tagbl.-Verl. Bk.

Besseres älteres Mädchen, im Kochen u. Haushalt erfährt, sucht Stelle in ruh. bess. Hause, auch tagsüber. Vor. Weillstraße 8, 3. St. l.

Für junges Mädchen, das bügeln gelernt u. alle Hausarb. versteht, wird Stellung gesucht. Kriegerstraße 42, Part. r.

Zwei junge Mädchen suchen Stelle in Küche u. Haus. Römerberg 3, Frontispiz.

Anständ. Witwe, im Kochen u. Hausarb. gut erfahren, sucht Stelle, geht auch zu Herrn. Weillstraße 10, 6th. 4.

Besseres Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, sucht bis zum 15. April Stellung. Sessel, bei Frau Krämer, Adlerstraße 78.

Alleinmädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle in besserem Hause. Näh. zu erfragen Schiersteiner Landstraße 8, 2 r.

Schulentl. fr. H. Mädchen sucht Stellung in feinem Haushalt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yb.

Zwei junge Mädchen suchen Stellung, am liebsten zusammen. Weillstraße 30, 6th. 1 l.

Mädchen mit langjähr. Zeugn., sucht Stellung in Herrschaftshaus. Noh. Weillstraße 15, Part.

Best. alt. selbständ. Mädchen sucht Stelle bei Herrn od. bei Ehepaar. Albrechtstraße 30, 1 links.

Kriegerfrau mit guten Zeugn. sucht Ausschle. in Kochen, nimmt auch Monatsstelle in besserem Hause an. Rheinstraße 36, Gartenhaus Part. rechts.

Unabh. Frau sucht 2-3 Stunden Monatsst., vorm., od. Nach. u. Woch. Beschäftigung. Weillstr. 22, 6. 2.

Frau sucht Monatsstelle von 8-12. Oramienstr. 47, 8. P. r. Karte gef.

Zwei anständige Mädchen suchen Monatsstelle für morgens. Adlerstraße 47, 6th. 2. Bittel.

Fleisch. saub. Frau sucht Monatsstelle. Oramienstraße 34, 6th. 3. St. l.

Saubere Monatsfrau sucht mittags od. abends Kochen oder Bureau zu hause. Weillstr. 27, 3. 2.

J. unabh. Kriegerfr. f. Monatsstelle f. morgens. Kriegerstraße 15, 6th. 1.

Unabh. arbeits. Mädchen sucht Monatsstelle, am liebsten über Mittag. Oramienstraße 49, 6th. 4 l.

Frau mit sehr guten Zeugnissen sucht bessere Nacharbeitstelle. Noh. Weillstraße 10, Tiefpart.

Frau sucht Wäsche u. Fußbeschäft. Luitpoldstraße 18, 6th. 2 St.

Tücht. Frau f. Wäsche u. Putzbesch. Frontenstraße 6, 6th. 3 St.

Junge Dame sucht Beschäft. für nachmittags. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Junge kinderlose Frau sucht Beschäftigung, am liebsten bei einem Arzt, auch gegen Freimohnung. Näheres Kellerstraße 10, Part.

Superv. Frau mit besten Empföhl. sucht Stelle kassend. u. alt. Dame oder zu Kindern. Näheres bei Krieger, Weillstraße 5, 2.

Anständiges Mädchen sucht nachm. Stelle zur Begleitung einer Dame oder zu größerem Kinde. Sedanstraße 18, 2. 6th. 1 St.

Kriegerfrau sucht vorm. noch einige Tage in der Woche Beschäft. Jägerstraße 9, 1 r.

Junges Mädchen sucht für morgens. od. über Mittag Beschäftigung. Weillstraße 14, 6. 1 r.

Schulentlassenes Mädchen sucht Stelle, tagsüber oder für ganz. Dohheimer Straße 85, 6th. Part. r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Schuhmacher gesucht. N. Kirchhain 3, Studst.

Ein tüchtiger Schuhmacher für sofort gesucht, ev. auch auf Sitzplatz. Karlsruherstraße 22, Laden.

Tüchtiger Schuhmachergehilfe sofort gesucht. Weillstraße 3.

Schuhmacher gesucht. Oramienstraße 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Büchlerin sucht noch Kunden. Weillstraße 2.

Sum 1. Mai sucht 21jähr. Fräulein, welches gut nähen kann, Stelle als Kinderfräul. oder angeh. Jungfer in nur gutem Hause. Zeugnisse vorhanden. Off. unter N. 962 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Köchin f. Sonntag in Sonnt. Pension. Oramienstraße 17, 6th. 1 r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Aufsichtsdame per 1. Mai gesucht. Nachkundige Damen woll. schriftl. Angebote mit Zeugnisschätz. u. Gehaltsanspr. einreich. an Kaufhaus H. Württemberg, Wiesbaden.

Frauen

oder Töchter von Familien, deren Ernährer im Kriege geblieben oder im Felde steht, finden vorzugsweise sofortige Stellung auf einem größeren kaufmännischen Kontor. Schriftliche Angebote unter N. 962 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zum Eintritt per 1. Mai suchen wir eine branchenkundige **flotte Verkäuferin** für Kolonialwaren, Dessertessen und Kaffee. Warenhaus Julius Formas, G. m. b. H., Wiesbaden.

Lehrmädchen aus guter Fam. für Lebensmittelbranche gesucht. Off. u. N. 965 an den Tagbl.-Verlag. B4457

Gebühte Schneiderinnen und Näherinnen sucht Vermittlungsstelle für Bekleidungsarbeiten. Dohheimer Straße 1, Zimmer 7, 10-12 Uhr vormittags, 4-8 Uhr nachmittags.

Ge sucht Lehrmädchen fürs Arbeitszimmer. V. Scheibel, Weillstraße 52.

Für leichte Gartenarbeit **kräft. Mädchen** für längere Zeit gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Einfaches Mädchen, das gute Zeugnisse besitzt, Hausarb. gründlich versteht und etwas kochen kann, zum 15. April gesucht. Dohheimer Straße 36, 1.

Besseres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen s. 15. April für Pension gesucht. Borkell. Querstraße 2, 1 St., 2-6 Uhr.

Best. zuverl. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Offerten u. N. 958 an den Tagbl.-Verlag.

Gef. sof. od. s. 15. 4. Hausmädchen mit guten Zeugnissen, 16-18 Jahre alt. Zu melden vorm. Kavelenstraße 82, Weillstraße.

Einfaches Mädchen mit guten Zeugnissen, das Hausarbeit gründlich versteht und etwas kochen kann, gesucht. Frau Kraft, Viehbrich Straße 36.

Älteres Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, von einzelner Dame gesucht. Gräßstr. 15, 1. Etad. Vorzustellen vormittags u. abends von 7 Uhr an.

Best. zuverl. Alleinmädchen, das gut kochen l., von Ehep. sof. od. zum 15. April gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2 St.

Zuverl. Hausmädchen gesucht. Verlangt wird Servier-, gut Nähen, Bügeln u. alle Hausarbeiten. Vorst. 5-7 Uhr Viktoriastraße 1.

Mädchen, in Küche u. Hausarbeit durchaus selbständig, für 15. April oder später gesucht. Vorustellen vorm. v. 9-11 u. nachm. 2-4 oder nach 7 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 25, 2.

Suche zum 15. April durchaus **sauberes Mädchen** fürs Haus. Vorstell. am 3. u. 4. Uhr, Weillstraße 56, Frau Seidel.

Gesehtes Mädchen, das feinfühlerisch kocht und Hausarbeit übernimmt, für gleich oder bald gesucht. Adelheidstraße 70, 1.

Frankheitshalber sofort superv. Mädchen, das selbst. Koch. l. u. etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Zweites Mädchen u. Ehefrau vorhanden. Meldungen zwisch. 10 u. 12 und 3 u. 5 Uhr Adolfsallee, Wiesbadener Allee 88.

Sum 15. April an einzelner Dame ein brav. Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht. Kriegasstraße 32, 2 rechts, Frau Hauptmann Gerber.

Gesucht ein Mädchen, das perfekt in aller Hausarbeit ist und gutbürgerlich kochen kann. Weillstraße 11, abends 6-8 Uhr.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Jüngerer Maschin.-Techniker mit mindestens einjähriger Büropraxis und guten Zeugnissen wird zum baldigsten Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, H.-G., Wiesbaden. F 536

Dieser größere Kohlenhandlung sucht zum sofortigen Eintritt vollständig militärfreien

Buchhalter oder **perfekte Buchhalterin.** Schreibmaschinenbedienerschaft und gute Umgangsformen mit Kundsch. Bedingung. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter N. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter od. Buchhalterin, nur eine tüchtige Kraft, bilanzfähig u. mit d. amerik. Buchführung durchaus vertraut, für sofort gesucht. Ang. u. N. 965 an den Tagbl.-Verl.

Rechnerin sucht tüchtigen **Buchhalter.** Anneb. u. N. 965 an d. Tagbl.-Verl.

Zu Kontorarbeiten erfahrene, militärfreie Person von Biergroßhandl. für halbe Tage gef. Best. Angebote mit Gehaltsanspr. u. N. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Lehrling Groß-Fabrikunternehmen sucht für das Kaufmann. Büro zum baldigen Eintritt jungen Mann mit Berechtigungsschein zum Ein-Dienst. Gründliche Ausbildung wird gewährleistet. Selbstständige Angebote an Postfach 126 Mainz mit d. Lebenschrift „Lehrling“ erbeten. P536

Lehrling mit guten Schulzeugn. bei sofortiger Vergütung für Bureau gesucht. Vorzustellen bei Direktor Abbat, Adolfsallee, Kassauer Straße 3. B4543

Gewerbliches Personal. Selbständige Dreher und Werkzeug-Schlosser gesucht. Weillstraße 37.

Zuverlässiger Mann, der mit elektrischen Anlagen Bescheid weiß, bei guter Bezahlung für sofortigen Eintritt gesucht. Angebote u. N. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Wagnergefelle gesucht, selbständ. Arbeiter, für Wagenreparaturen von Hofsbedienten. Z. Kettnermayer, Wiesbaden, für dauernde Stellung.

Tüchtige Sattler für Militärarbeit gesucht. Messerschmidt, Weillstraße 43, 2.

Gesucht Leder- u. Hilfsarbeiter bei hohem Lohn, ebenso ein der Schule entlassener Knabe. B4548

Tüchtige Lackierer per sof. gesucht. Näh. bei J. Kers, Mainz, Frauenlobstraße 91/92.

Polsterer und Dekorateur, sowie Maschinenschleiferin für Dekor. für dauernde Arbeit gef. Elvers u. Pieper, Friedrichstraße 14.

Hofenschnyder gesucht. Chr. Fischer, Schwalbacher Straße 4.

Tüchtiger Küchenchef zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 250 bis 300 Mk. Off. u. N. 963 an den Tagbl.-Verl.

Junger Koch gesucht. Hotel Schwarzer Bod.

Tüchtiger Kupferputzer für sofort gesucht. Gehalt 80 Mk. Kurhausrestaurant W. Ruche.

Kupferputzer gesucht. Hotel Schwarzer Bod.

Zuverlässiger Mann gesucht zur persönlichen Bedienung und Hausarbeit oder auf einige Stunden nachmittags zum Fahren eines Krankenwagens. Persönliche Vorstellung von 12-3 Uhr bei Oberst Rottau, Adolfsallee 34.

Gesucht ein Mann für einen Rollstuhl zu fahren für den Nachmittag. Gest. Offerten u. N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafstdiener gesucht. Langstraße 30.

Tüchtiger Hotel-Hausdiener gesucht. Hotel Bellevue.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge geb. Frau, bew. in allen Büroarbeiten, für 11j. Tätigkeit in Zeugnisse, sucht Beschäftigung, auch ev. für Büro u. Verkauf in feiner Geschäft. Freundl. Ang. u. N. 964 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Feines sympathisches **Fräulein,** tüchtig im Hauswesen, sucht halbe oder ganze Tagesleistung in vornehmer Pension. Gest. Offerten u. N. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle tücht. Herrschafts- u. Oberpersonal. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Büfettfräulein

Suche Stelle als solches od. auch als...
Wiederholungs-Friedrichstraße 28.

Ginj. ält. Frä.

mit langjährig. Zeugnis aus vornehm.
Herrschafthaus, im Kochen u. allen häusl.
Arbeiten perfekt, w. ein. Haushalt selbständig
leiten kann, w. Stell. zum 1. 5. oder später, zu
Dern oder älterem Ehepartner. Off.
u. G. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter,

18 Jahre alt, Ausnahme in e. besser.
Hotel oder ähnl. Verze, zur
Erlernung der Küche, bei Familien-
Eintritt. Bedingungen erwünscht.
Offert. unt. N. G. Saarbrücken III,
Bahnhofstraße 61.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter,

vollkommen militärfrei, 12 Jahre
bei erster Firma tätig, mit prima
Referenzen, sucht entsprech. Posten.
Offerten unter N. 964 an den
Tagbl.-Verlag.

In Kontraktarbeiten erfahrener
militärfreier Kaufmann

sucht Beschäftigung. Offerten unter
G. 964 an den Tagbl.-Verlag.

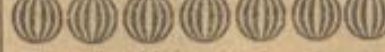
Hotel-Fachmann,

bester langjähr. Hof., streng gewissenh.
u. solid, militärfrei, sucht Beschäft. in
Prestigen Hotel, auch auswärts;
ganz besondere Ansprache. Offerten
unter D. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 17 Jahre alt, mit
Einführungs-Zeugnis sucht
Lehrstelle

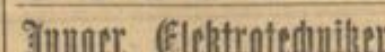
in Conto-Geschäft oder kaufmänn.
Kontr. West. Offerten unt. N. 36
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.



Routinierter junger Cellist

(Solist), verheiratet, militärfrei, sucht
dauerndes Engagement. Off. unter
N. 354 an den Tagbl.-Verlag.



Junger Elektrotechniker,

militärfrei, fecht. bes. bei größer.
Firma, für Drehstuhl u. Instandst.
sucht Stellungs.
Offerten unter 2. 964 an den
Tagbl.-Verlag.

Junger tüchtiger Dekorateur

perf. Kochschreiber, f. noch für einige
Tage in der Woche Beschäftigung,
auch abends. Angebote unter 2. 963
an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im „Arbeitsmarkt“
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Wiederstraße 10, 1 Z. u. R. 1109
Wiederstr. 32 1 Z., R. 1106, 1107, 1108
Wiederstr. 40, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 42 1 Z. u. R. 1109
Wiederstr. 44, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 46, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 48, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 50, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 52, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 54, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 56, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 58, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 60, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 62, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 64, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 66, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 68, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 70, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 72, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 74, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 76, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 78, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 80, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 82, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 84, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 86, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 88, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 90, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 92, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 94, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 96, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 98, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 100, 1 Z., u. R. 1109

Wiederstr. 10, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 12, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 14, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 16, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 18, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 20, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 22, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 24, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 26, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 28, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 30, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 32, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 34, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 36, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 38, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 40, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 42, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 44, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 46, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 48, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 50, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 52, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 54, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 56, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 58, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 60, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 62, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 64, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 66, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 68, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 70, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 72, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 74, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 76, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 78, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 80, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 82, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 84, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 86, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 88, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 90, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 92, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 94, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 96, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 98, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 100, 1 Z., u. R. 1109

Wiederstr. 10, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 12, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 14, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 16, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 18, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 20, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 22, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 24, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 26, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 28, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 30, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 32, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 34, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 36, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 38, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 40, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 42, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 44, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 46, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 48, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 50, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 52, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 54, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 56, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 58, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 60, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 62, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 64, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 66, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 68, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 70, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 72, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 74, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 76, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 78, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 80, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 82, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 84, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 86, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 88, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 90, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 92, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 94, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 96, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 98, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 100, 1 Z., u. R. 1109

Wiederstr. 10, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 12, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 14, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 16, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 18, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 20, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 22, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 24, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 26, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 28, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 30, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 32, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 34, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 36, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 38, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 40, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 42, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 44, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 46, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 48, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 50, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 52, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 54, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 56, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 58, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 60, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 62, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 64, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 66, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 68, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 70, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 72, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 74, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 76, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 78, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 80, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 82, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 84, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 86, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 88, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 90, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 92, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 94, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 96, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 98, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 100, 1 Z., u. R. 1109

Wiederstr. 10, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 12, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 14, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 16, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 18, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 20, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 22, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 24, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 26, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 28, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 30, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 32, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 34, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 36, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 38, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 40, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 42, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 44, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 46, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 48, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 50, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 52, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 54, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 56, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 58, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 60, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 62, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 64, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 66, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 68, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 70, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 72, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 74, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 76, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 78, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 80, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 82, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 84, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 86, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 88, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 90, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 92, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 94, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 96, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 98, 1 Z., u. R. 1109
Wiederstr. 100, 1 Z., u. R. 1109

Bermietungen

(Fortsetzung von Seite 8.)

7 Zimmer.

Adolfstraße 10, 1. St., 7 Zim. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 1116

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 52 hochherrsch. 8-Zim.-Wohn. (dar. großer Speise-saal), 4 Bad., 3 Kell., sehr reichl. Substanz zu verm. Näh. dortselbst bei Schwanf. 765

Wohnen und Geschäftsräume.

Adlerstr. 45, 1. Wfl., Lagerpl. 1100 Adolfsallee 6, S. E., gr. helle Räumlichkeiten für Lager, Büro, Werkstätten u. dergl. gezeig., a. Bunsch mit Wohn. zu v. Näh. S. E. 973

Bermietungen

3 Zimmer.

Luisenstr. 46 herrsch. 3-Z.-Wohn. m. 2. u. 3. u. 4. St. m. elektr. Licht, 1 St. 1085

4 Zimmer.

Adolfsallee 11, Gth. sch. geräum. 4-Z.-W. 1. St., separ. neu herger. Näh. Hausstr. 819

Bermietungen

3 Zimmer.

Richard-Wagner-Str. 26 in mod. 2-fam.-Villa, Höhenlage, nahe Kurhaus, 4-Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu verm. Zentralheizung, Garten. Zu erfragen Richard-Wagner-Str. 28, Part. 830

Bermietungen

3 Zimmer.

Schönendorferstraße 6, 3. herrsch. 4-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu vermieten. Preis 1100 Mark. Näh. Gutenbergplatz 3, Part. 978

Bermietungen

3 Zimmer.

Wielandstraße 15 herrsch. 4. u. 3-Zim.-Wohnungen, 1. und 2. St., sofort oder später zu verm. Näh. Part. links. 822

Friedrichstr. 27 Werkst. u. Lagerraum. Friedrichstr. 44 H. Saal, 51 qm, für Bür., Werkst., Lager, sof. od. spät. zu verm. Näh. Heinz Jung. 179

Kirchstraße 19 Werkst. m. od. a. Wohn. Klarenthaler Straße 3 Laden zu verm. Langgasse 4, Hinterh. als Werkstätte od. zum Möbelnstellen. 783

Adlerstr. 45, 1. Wfl., Lagerpl. 1100 Adolfsallee 6, S. E., gr. helle Räumlichkeiten für Lager, Büro, Werkstätten u. dergl. gezeig., a. Bunsch mit Wohn. zu v. Näh. S. E. 973

Adlerstr. 45, 1. Wfl., Lagerpl. 1100 Adolfsallee 6, S. E., gr. helle Räumlichkeiten für Lager, Büro, Werkstätten u. dergl. gezeig., a. Bunsch mit Wohn. zu v. Näh. S. E. 973

Walramstr. 13 Preisverl. m. B. 795 Walramstr. 28 H. W. als Wfl. 1012 Webergasse 46 Laden m. Ladenzim., m. od. ohne Wohn., sof. od. später zu verm. Näh. Bismarckstr. 796

Walramstr. 13 Preisverl. m. B. 795 Walramstr. 28 H. W. als Wfl. 1012 Webergasse 46 Laden m. Ladenzim., m. od. ohne Wohn., sof. od. später zu verm. Näh. Bismarckstr. 796

Walramstr. 13 Preisverl. m. B. 795 Walramstr. 28 H. W. als Wfl. 1012 Webergasse 46 Laden m. Ladenzim., m. od. ohne Wohn., sof. od. später zu verm. Näh. Bismarckstr. 796

Walramstr. 13 Preisverl. m. B. 795 Walramstr. 28 H. W. als Wfl. 1012 Webergasse 46 Laden m. Ladenzim., m. od. ohne Wohn., sof. od. später zu verm. Näh. Bismarckstr. 796

Blücherstr. 3, 1. f., schön möbl. Zim. sofort für 18-22. zu verm. Blücherstr. 16, Gth. 2 r., m. B. 850

Blücherstr. 3, 1. f., schön möbl. Zim. sofort für 18-22. zu verm. Blücherstr. 16, Gth. 2 r., m. B. 850

Blücherstr. 3, 1. f., schön möbl. Zim. sofort für 18-22. zu verm. Blücherstr. 16, Gth. 2 r., m. B. 850

Blücherstr. 3, 1. f., schön möbl. Zim. sofort für 18-22. zu verm. Blücherstr. 16, Gth. 2 r., m. B. 850

Delmenstr. 26, Bdd., gr. Mansarde, Dellmundstr. 34, 1. f., leer, sep. Zim. Dellmundstr. 54 zwei Mansarden mit Verh. leer od. möbl. auf gleich.

Delmenstr. 26, Bdd., gr. Mansarde, Dellmundstr. 34, 1. f., leer, sep. Zim. Dellmundstr. 54 zwei Mansarden mit Verh. leer od. möbl. auf gleich.

Delmenstr. 26, Bdd., gr. Mansarde, Dellmundstr. 34, 1. f., leer, sep. Zim. Dellmundstr. 54 zwei Mansarden mit Verh. leer od. möbl. auf gleich.

Delmenstr. 26, Bdd., gr. Mansarde, Dellmundstr. 34, 1. f., leer, sep. Zim. Dellmundstr. 54 zwei Mansarden mit Verh. leer od. möbl. auf gleich.

Wietgejuche

Ein möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung in einwand. Hause gesucht. Gg. Bett, Wasche u. Geschirr. Aufg. Angab. mit Preis u. S. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieterin

Sucht ruh. febl. sonn. möbl. Zimmer mit Wietgejuche. Offerten m. Preis unter C. K. Kampmann, Lagerstr.

Wietgejuche

Sucht ruh. febl. sonn. möbl. Zimmer mit Wietgejuche. Offerten m. Preis unter C. K. Kampmann, Lagerstr.

Schwalbacher Str. 48, 3. Allee, gr. 4-Z.-W., Bad, Hall., schöne Ausf., umständlich. sof. od. später zu verm. Zietenring 13, schöne freie Lage, mod. 4-Zim.-W., 1. St., auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Hinterh. Part. 890

Bahnhoftstraße 8, 4 St., herrsch. 5-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, Zentralheiz., Lift, Kamin usw., per sof. od. 1. Juli. Näh. Leber, Gth. 1. 406

Dambachstr. 10, Bdd. 1. Oberg., 5 Z., Bad, Warmwasser-Eintr., Balkon u. Zub., auf sof. od. später. Näh. bei G. Philipp, Dambachstr. 12, L. 823

Rheinstraße 111 herrsch. 5-Zim.-Wohnung, 2. Etage, sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Part. 827

5 Zimmer-Wohnung Schönendorferstr. 1 (in herrsch. Haus) sofort oder später zu vermieten. 828

6 Zimmer. Taunusstr. 22, 2. St., eleg. 6-Zim.-Wohn. mit viel Beigelaß, Balkon, Ecker, sofort zu vermieten. Näheres daselbst nur im Kontor od. 3. Stod. 831

Wallerer Straße 13, 1. Südseite, hochherrsch. 6-Z.-Wohn., durchweg Linoleum-Bel., Speisezimmer mit Linoleum-Bel., Ball., Erker, Bad, 2 Kell., 2 Mansard., elektr. Licht, Zentralheiz., Kaminen und Waren-Aufzug, preiswert für sofort zu verm., auf Wunsch wird die Wohn. ganz neu hergerichtet. Näh. bei Albert Bouffier, Dieblicher Straße 29, Bodenst. 831

Herrsch. mod. 6-Z.-Wohn. in Zweifamilien-Villa inkl. 2. u. 3. St., auf sof. od. später zu verm. bei Albert Bouffier, Dieblicher Straße 29, Bodenst. 831

Cerrich, Wohn. 6-7 Z., reichl. Zub., in schön Gartenl. Nähe des Bahnhofs. Näh. Dieblicher Straße 13. 7 Zimmer. Kerotal 2, II, 7 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. Franz-Abt-Straße 3, L. 833

Wilhelmstr. 40, 1. Stod., hochherrsch. 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad, Balkon, Verlonen-Aufzug, Gas, elektr. Licht sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei Weitz und Abelstr. 32, Anwaltsbüro. F336

Herrsch. ruhige Wohnung, 7 ar. 3. Bad, Gas u. elektr. Licht, zu verm. Näh. Alexandersstraße 2. 8 Zimmer und mehr. Adolfsallee 27, 2, Südosten, ruhige Lage, 8 große Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubehör, Parkettböden, Gas, elektr. Licht, großer Balkon usw., wird tadellosh hergerichtet, auf sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Gartenh. Part. beim Hausverwalter. F351

Adolfsallee 45 herrsch. Wohn., 2. St., südöstl., freie Lage, nahe Bahnhof, 8 Zim., Bad, 2. gr. Veranda, Haupt- u. Nebentr. mit all. Zubeh. u. neuzeitl. Einr., per sof. od. spät. Näh. Part. 1065

Arzt-Wohnung, Langgasse 1, 8 Zimmer mit Zubehör, mod. einger., Zentralheiz., Aufzug, event. auch an zwei Ärzte geteilt, zu vermieten. Näheres Hausbüro Hildner, Dohheimer Str. 43. B3161

Für Ärzte! Für Pensionen! Große Wohnung, 12 Zim., Küche, Bad, Speise- u. Zub., el. Licht, Zentralh., Aufz., in w. seit 22 Jahr. Fremden-Heim mit Erlaub. betr., sofort oder spät. (auch geteilt) zu vermieten. Näh. Taunusstraße 13, 1. bei Gaaß. 835

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör Taunusstraße 23, 2 St., sof. zu verm., evtl. auch spät. Näheres daselbst bei Dr. Franz-Busch, 1 St. Läden und Geschäftsräume. Laden Bahnhofsstr. 8 mit Souverain, Büro, Zentralheiz. usw., unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leber. 836

Goethestraße 13, großer heller Raum, für Büro sehr gezeig., zu verm. Näheres im Geladen. 837

Gr. Durgstraße 19, Ede Möbllage, im Zwischentod, 2 schöne helle Räume, geeignet als Büro u. dergl., auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Buchhandlung Freil. 429

Laden Nikolastraße 12, sof. od. spät. zu verm. Näh. Nikolastraße 24, B., bei Georg Adler. 901

Moderne Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. Hildner, Bismarckstr. 2, L. B2634

Schillerplatz 4 ein kleiner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung zu verm. B3182

Laden, allerbeste Lage, Langg. 1, 2 große Schaufenster u. helle Untergesch. sofort oder später zu vermieten. Näh. b. Architekt Hildner, Bismarckstr. 2, L. 844

Konditorei, Café u. Bäckerei, Nikolastr. 12, mit Inventar, sof. vorhand. Wohn. nebst reichl. Zub. auf sof. od. spät. zu v. Näh. nur bei Georg Adler, Nikolastr. 24, B. zu verm. Verfr. 4

Villa Freseniusstr. 47 zu verm., 8 Zim. u. Zub., oder zu verkaufen. Näheres Carl Koch, Luisenstraße 15, 1. 848

Villa Grenzstraße 1 (Bierkeller Höhe), sof. zu verm.: 11 Zim., 5 Mans., Bad usw., groß. Obst- u. Biergarten, herrl. Fernsicht, elektr. Licht, Gas, Wasserleit., Galleit. der Elektr. Näh. b. Weitz, Eintradsstraße 15, Telefon 4481

Einfam. Villa Walkmühlstr. 19 7 Z. u. reichl. Zub. gl. od. sp. 847

Herrsch. mod. Villa, 7 Z., viele Gas, el. L., Zentralh., zu v. Nordstraße 31, Eigenheim. Answärtige Wohnungen.

Hochherrsch. Hoch-Wohnung in Zweifamilien-Villa, ruhige vornehme Lage, 5 Zim. u. Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., elektr. Licht, Zentralheizung, viele usw., per sofort oder später zu verm. Cheruskerweg 6, B. Adolfsböhe.

Schöne Hoch-4-Z.-Wohn. mit Souv., in Villa m. gr. Gart. Bierkeller Höhe, Part. 831

Möblierte Wohnungen, 3, 4 oder 5 möbl. Zimmer, m. Küche, Bad, Elektr., in bester Lage, billig zu verm. Friedrichstraße 9.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.
Wolfsallee 18, Part., Wohn- und Schlafr., auf einger., elektr. Licht, Kaminofen, auch einz., zu verm.
 Schönhofstraße 6, 2. Hof, zwei schöne, gut möbl. Wohn- und Schlafr., mit elektr. Licht, auch einz., preisw., für Ehepaar pass.
 Bertramstr. 15, 2. sonn. möbl. Zim. mit Frühstück (Wassereinstellung).
 Bismarckring 21, Hochb. r., g. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Friedrichstraße 29, Dittrich, g. möbl. Zim. u. 20 Mk. an m. Frühstück.
 Friedrichstr. 41, 2. feine möbl. Zim. m. 2 Betten, Tage u. Wochen, billig.
 Berberstr. 11, 2 r., m. W. u. Schlafr.
Kais.-Friedr.-Ng. 74, 1. od. 2. St., Sonnens., gut m. W. u. Schlafrim., mit od. ohne Ventil.
 Althausstr. 23, 2. St., feine möbliertes Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht, auf gleich oder später billig zu vermieten.
 Langenalle 24, 2. schön möbl. Zimmer, eventuell mit Küchenbenutzung, per sofort zu vermieten.
 Reichelsberg 7, 2. möbl. Zim., elektr. Licht, Zentralh., auf Tag, Woch. u. Mon. zu verm. Röh. Part.
 Müllerstraße 2, 1. möbliertes Zim., auch ganze Wohnung, zu verm.
 Schwalbacher Str. 8, 2 L., eleg. möbl. Z. m. u. v. Vent., el. L., Balk., tel. Sch. möbl. Zim. R. Luffenstr. 49, 1 r.

Einz. u. zusammenh. gut m. Zim., Küche u. 7-12 Mk. monatl. von 20 Mk. an, mit Vent. od. Küchenbenutzung, Rheinstraße 72, 2.
 Möbl. Zim. zu v. Schachtstraße 23, 1. Etage, bei Frau Sara.
Elegant möbl. Zimmer, separat, Balkon, elektrisches Licht, Schwalbacher Str. 7, 2 L. zu verm.
2 gr. Zimmer, gut möbl., vis-a-vis vom Hochbrunn, zu vermieten. Näheres Taunusstraße 4, Sinarrenladen.
 4-5 elegant eingerichtete Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, einz. od. zusammenhängend, in besser Lage, Villa mit gr. Garten zu v. R. Tagbl.-Bl. Xp
 Leere Zimmer, Mansarden usw.
Zwei Zimmer für ärztl. Zwecke, vollständig hergerichtet, mit eigenem Eingang, für gleich oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Wilhelmstraße 18, 2.
Mietgejudje
Möblierte Villa, mögl. neuzeitl. Einricht., in gut. L., von ausw. Herrschaft zu mieten gef. lma. Eng. u. D. 965 Tagbl.-Berlag.

2-Zim.-Frontstr.-Wohnung i. Wöhlung v. ruh. Mieter gef. Angeb. m. Preis u. R. 34 Tagbl.-Sprechst. Suche große 2-Zimmer-Wohnung in guter Lage, wo später Kaufsicherheit m. kann. Off. mit Preisangabe unter R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
Spezialarzt sucht für Mai od. später 2-3 Zim., beste Lage, Wilhelmstraße, oberer Teil, ruhige, sonnige, würde auch 4-5-Zim.-Wohnung zum Aufteilen mieten. Briefe u. R. 963 Tagbl.-Berl.
 Kinderlose Leute suchen 2-3-Zim. mit Hausarbeit, Fr. u. ab. 300 Mk., am lieb. wo Zentralh. zu verm. Off. u. R. 965 an den Tagbl.-Berl.
Gesucht zum 1. Okt. od. auch früh. Part.-Wohn. von 3 bis 4 Zim. mit Zubehör im Preise von 8-900 Mk., mögl. mit Vorgarten. Off. u. R. 963 an den Tagbl.-Berlag.
Geschwister, Herrn und Dame, suchen zum 1. Okt., event. früher, 3- oder 4-Zim.-Wohnung, in ruh. bef. Hause, 1. Stad. Gegend; ruhige, aber sonnige, Bad, elektr. Licht, Westendviertel bevorz. Off. u. R. 960 an den Tagbl.-Berl.
 Best. pens. Beamter sucht als Dauermieter im Vorort von Wiesbaden 4-5 Räume im Unterhaus mit H. Gärten (3 erwachsene Personen). Genaue Angeb. m. Preis unter R. 375 an den Tagbl.-Berlag.

3-4-Zim.-Wohn. Rheinstr. oder deren Nähe, gesucht. Offerten u. R. 35 an den Tagbl.-Berlag.
4-Zimmer-Wohnung, neuzeitlich eingerichtet, zum 1. Okt. gesucht. Offert. mit Preisangabe u. R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
Junge tüchtige Schneiderin, welche im Mai in e. Einbindungsbetrieb einbinden will, sucht bescheid. Zimmer, evtl. mit Mittagessen. Off. u. R. 961 an den Tagbl.-Berlag.
 Ein pensionierter Beamter sucht zum 1. Mai ein **möbliertes Zimmer** mit voller Verpfleg., am liebsten in der Nähe der Kirschgasse. Angebote mit Preisangabe u. R. 35 Tagbl.-Berl.
Dame mit 2 Kindern, 14 Jahre alt, wünscht möbl. Wohn- u. Schlafr., mit drei Betten, in d. Nähe des Waldes. Off. mit Preisangabe an Krots, Villa Dertba.
Herr, Dauermieter, sucht möbl. Zimmer ab 1. Mai, mögl. separ., Stadtviertel. Offerten mit Preisangabe u. R. 965 an den Tagbl.-Berlag.
 Zwei Reisende suchen eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 2 Betten, Nähe Hauptbahnhof. Off. u. R. 4252 an D. Frens, Mainz.

Herr sucht in gutem Hause 2 sehr elegant möbl. ungen. Zimmer; Gartenvilla in der Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Off. unter R. 963 an den Tagbl.-Berlag.
 Junge Dame sucht **Pension** für dauernd, in ruh. gebild. Familie, Preis monatlich 80-90 Mk. Offert. u. R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
Fremdenheime
Pension Allanla, Frankfurter Straße 14, modern eingerichtet, schöne ruhige Lage.
Pension Nora, Nikolastr. 23, anerkannt angenehmes Heim, billige Preise, beste Verpflegung.
Kur- und Fremdenpension Villa Elite, Sonnenberger Str. 9, Tel. 6000, Elegante Villa, erste Kuranlage, Balkons, Süd-Terrassen, großer Garten, direkt am Kurpark, 5 Min. vom Kurhaus usw. Vers. zahl. Verpflegung, auch diätet. Alle Arten Käder, auch kombi. elektrifizierte Lichter für Licht, Rheumatismus, Schiess-, f. Genuß u. Kuren. Preis blaue Sonnenlicht-Käder.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestimmte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufg. zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe
 Privat-Berkaufe.
 Alles, ausgehend, mittleres Kolonialwaren-Geschäft, in der Nähe des Marktes, per 1. Oktober oder früher zu ver. In erfragen im Tagbl.-Berlag.
 In guter Lage feine Lebensmittelauswahl umständ. halber sofort für 100 Mk. an ver. Näheres im Tagbl.-Berl.
 By Butter, Eier, und Obst-Geschäft zu verkehrsreicher Straße sofort für 150 Mk. zu verkaufen. Offerten unter R. 36 an den Tagbl.-Berlag.
 Ein Pferd zu ver. Geisbergstraße 9.
 Leichtes Pferd zu verkaufen bei Wegger Schütz, Sonnenberg.
 Ital. Windspiel, Pracht-Gesamtpack, kinderlieb, billig zu verkaufen Helenenstraße 5, Part.
 Ein II. schöner Reispincher sehr bill. zu ver. Schachtstr. 24, 1 r.
 Reispincher, Hühner und Hühner, 1 Jahr alt, wachsam u. stubenrein, sehr billig. Blücherstraße 8, 1 links.
 Versch. Damen-Garderoben billig abzug. Luffenstr. 10/12, 2.
 Eintrag Damenkostüm u. Hüfen, für schöne Fig. passend, billig zu ver. Seerodenstraße 4, 2 rechts.
 Gut erhalt. Jadenkleider, schwarz u. blau, billig zu verkaufen Bellrichstraße 48, 1 St. links.
 Gest. Jadenkleid, Reineisenstäm u. Mantel (Gr. 44), Kinder-Samtkleid u. Mantel billig abzugeben. Röh. im Tagbl.-Berlag. Xy
 Creme Cheviot-Kostüm, schwarz-seidenes Kleid, seid. Hüfen, wenig getr., Gr. 42-44 billig zu ver. Seerodenstraße 4, 2 rechts.
 Neues Sommerkleid, fast neu, Größe 44, wegen Trauer billig zu verkaufen Hellmundstraße 23, Part.
 Damen-Quinmantel, gut erh., Größe 50, zu v. v. Schmitt, Gneisenstraße 4, 3. Mitte.
 Gest. Herren-Anzüge, mittl. Fig., bill. zu ver. Steingasse 6, 1 r.
 Anzug, dunkel, für mittlere stämm. Fig. u. getrag. Hüfen, Dirichthagen 7, St. 1 r.
 Gut erhaltener Anzug, mittl. Figur, bill. zu ver. Händler verkaufen, Wielandstraße 14, 4.
 Offiziell-Mantel (Zuf.), sehr gut erhalten, zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Berlag.
 1 Paar Herren-Stiefel (Gr. 40) f. 12 R. zu v. Geisbergstr. 11, St. 1 r.

1 P. w. Schuhe (37) u. 1 Laufkleid zu ver. Gneisenstraße 9, 3 rechts.
 Mittelschulbücher u. Leber-Rangen zu ver. Schönhofstraße 6, 1.
 Lehrbuch d. deutschen Korrespondenz u. 1 Lesebuch „Vollständige“ abzug. Blatter Straße 26, 8.
 Wenig gespielt. Klavier für 250 Mk. zu ver. Hellmundstraße 26, Part.
 Schönes Piano, fast neu, goldene Herren-Uhr mit Edelstein u. goldener Kette, zwei feine Damen-Uhren mit Kette, 2 Armbänder u. 1 Paar Herren-Stiefel, Größe 45, zu verkaufen. Näheres zu erfragen Blücherstraße 40, 1 rechts.
 Zwei einfache Betten, Stiel, Bronzefarbe, 1 Federkissen, 1 gr. Tisch, 8 Stuhlchen, 1 Biederisch, ein Topfbrett billig zu verkaufen Rauergasse 8, Hinterh. Part.
 Bett, gut erhalten, billig zu verkaufen Blücherstraße 23, 1 r.
 Fast neue weißschil. Bettstelle mit Matr. u. blaueisenne Anlage für Schloßherberge. Berberstr. 35, St. 1.
 2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu ver. Kurlastraße 13, Röh. 1. Stad. Weg. Rangel an Raum 1 Leberlofa, 1 Federkissen u. 1 Kommode, alles sehr gut erhalten, billig abzugeben Rabenstr. 25, Part. 1.
 Ottomane zu ver. Hellmundstraße 26, 3 links.
 Divan u. einfacher Tisch bill. zu ver. Bellrichstraße 15, St. 1.
 Großer Hühnerstall (Sonnendach), Schreibisch - Aufsatz, Öfenofen, Schenkbirn, Tisch-Gaule, u. einger. Bilder, jod. Strobdort, Blumenstr. 1.
 Neu aufgearbeiteter Spiegelständer f. 45 R. zu v. Schwab, Str. 47, 21.
 Mittelgr. Tischstühl bill. zu ver. Rheingauer Str. 6, 1 r.
 Galverbed, vorn. Herrschaftswagen, vis-a-vis, sowie ein Sp. Silberklatt, gut erhält. Chaisen-Gespann zu verkaufen. Anfragen unter R. 965 an den Tagbl.-Berlag erbeten.
 Klein. Sportwagen, neu, zu ver. Kömerberg 1, 2 rechts.
 Gebrauchter Kinder-Wagenwagen billig zu ver. Schwab, Str. 19, St. 1.
 Kinder-Klappwagen mit Verbed zu ver. Waldramstraße 9, 2 rechts.
 Fahrrad mit Preislauf, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Moritzstraße 17, 1 rechts.
 Gutes Fahrrad (Preislauf) billig zu ver. Moritzstraße 68, 2.
 Emaille-Farb, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres Rheingauer Straße 18, Part. rechts.
 Sehr gut erh. email. Badewanne bill. abzug. Kaiser-Str.-Ring 8, Part.

Gut erh. Stiam. Gasherd mit Tisch, 1 Küchenmaschine u. anderes zu ver. Friedemannstraße 7, 3 r.
 Tabakwanne mit Gasheizung billig Hellmundstraße 26, Part. r.
 Gut erhaltene Tischbadewanne billig zu ver. Berberstraße 7, 3 r.
 Versch. kleine Gartengeräte zu ver. Hellmundstraße 23, Part.
 Tischstühle zu ver. Röh. Adolfsstraße 3.
 Prima Kleeheu, circa 9 Zentner, und 30 Zentner Langstroh billig zu ver. Thoreken, Lahnstraße 26, B4604
Händler-Berkaufe.
 Piano, tadellos erhalten, preiswert abzug. Sebanplatz 7, 1 r.
 Versch. Betten 15-30 Mk., 18 Kleiderständer 8-75 Mk., zwei Kinderbetten, Badkloz., 2 Wäschtische, 2 Sekretäre, Schreibtisch, Uhren aller Art, versch. Leiche, ein. Matr., Deckb. d. aba. Kronenleuchte, 1. Schornstein, Betten 30-45, Deckbetten 5, 8, 12, 1. u. 2. St. Kleider- u. Händschär, Bettst. Kom. u. Badkloz., Dine, Sofa, Ottom., Käben, Tisch, Stühle, Spiegel, Käder, Balkenstr. 17, 1.
 Gut erh. Betten u. Tisch billig zu ver. Frankfurterstraße 26, 3.
 Schreibtische, Sekretäre, Bettische, ein. Leichen, Badkloz., Schränke bill. zu ver. Frankfurterstraße 9.
 2 neue gutteil. Badewannen, weiß email., 1 45 u. 50 Mk., abzug. Narentbaler Straße 1, 3 links.
Kaufgejudje
 Gut erhaltene Damenkleider, dunkelbl. Jadenkleid (Gr. 42-44) zu kost. gef. Off. u. R. 48 postlagernd.
 Gut erh. Damen-Banana u. Kostüm, Größe 48, mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 965 an den Tagbl.-Berlag.
 Andra. Möbel jeder Art u. Bettfed. kost. Waldramstraße 17, 1 St.
 Suche gut erh. Klappstuhl zu kaufen. Off. u. R. 961 an den Tagbl.-Berlag.
 Gut erh. Kuch. Badkloz., Marmor u. Spiegel, gesucht. Off. mit Preis unter R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
 Gute Schultasche gesucht Berberstraße 35, Part. links.
 Klappwagen mit Verbed von besseren Leuten zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
 Alles Kupfer, Messing, Alu., zum Einschmelzen kauft R. Käufer, Reichelsberg 28.

Wahagnon-Pavierford gesucht, Angeb. u. D. 965 a. d. Tagbl.-Berlag.
Mietgejudje
 Grundstücke zu pachten gesucht. Angebote unter R. 962 an den Tagbl.-Berlag.
Unterricht
 Lehrkraft gesucht zur Dame-Interpretation. Angebote unter R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
 Unterricht gesucht in Schön- u. Rockenschreiben, fott. Stenographie, Off. m. gen. Preisang. unter R. 963 an den Tagbl.-Berlag.
 Dame erteilt Unterricht in Stenogr. (Gabelsch.), Maschinenschr. (10 Png.), amerik. Buchführ. r., Tag- u. Abendstunden. Röh. Hermannstraße 17, 3.
 Gränbl. Klavier-Unterricht erteilt kost. geb. Lehrerin, volle St. zu 70 R. Briefe unter R. 34 an den Tagbl.-Berlag. B4276
 Dame erteilt gränbl. Unterricht in Klavier u. Gesang. Beste Referenz. Näheres schriftlich oder Mittwochs u. Sonnabends, von 11 bis 1/2 Uhr, Luffenplatz 1, 2.
 Violin- u. Klavier-Unterricht zu heben. ermäß. Honorar erst. grdl. D. Scheurer, Chorn., Reichstr. 35, 1 l.
Verloren - Befunden
 Verloren Samstag graue gemischte Handtasche; Inhalt: Portem., 2 Schlüssel, Taschent. Gegen Belohn. abzug. Seerodenstr. 6, 2 lfs.
Geschäftl. Empfehlungen
 Tüchtige Buchhalterin empfi. sich im Vertreten von Büchern, Wählung usw., bei billigerem Betrag. Röh. Hermannstraße 17, 3 r.
 Tücht. Buchhalter übernimmt Vertreten von Büchern und sonstige kaufmännische Arbeiten. Gest. Ang. u. D. 36 an den Tagbl.-Berlag.
 Umarbeiten von Postern, Karten u. Portraits. R. Rendle, Tapezier, Wöhlbau, Hengeloengasse 9.
 Schreinerarbeiten, Rohrkränze, Stuhlkränze, sowie Flechten von Stühlen bill. bei H. Röh. Rauergasse 8.
 Herrenschneid. mens. Röde 8, Röh., Klein-, neue Ans. 27, Aufzug. 150, Reifrücken. Röh. Frankenstr. 7, 1.

Damen Schneideri Friedrichstr. 36, Röh. 3 r., werden Frauen-Kleider, Hüfen, Röde billig angefertigt.
 Tücht. Schneiderin, Arbeiterwitwe, empfi. sich im Anfert. von Kleidern, Hüfen u. Jadenkleidern zu billigen Preisen bei tadellosem Sit. Bellrichstraße 48, 1.
 Schneiderin empfielt sich, Adelheidsstraße 21, St. 1. links.
 Tücht. Schneiderin sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. Frau Schardt, Kömerstraße 6, St. Part. r.
 Tücht. Weißzeugnäherin f. noch Kunden in u. auß. dem Hause. Zimmermannstr. 6, St. 1. Schmidt.
 Empfehle mich zum Plüzen, Matten, Koberstiche 41, 3.
 Perf. Friseur empfielt sich, Wöhlstraße 3, 2 rechts. B4481
 Tücht. Näherin empfielt sich in u. auß. dem Hause; geht auch in Wöhlstraße, Frankenstr. 11, 1.
 Gardinen-Wasch- u. Spanneri Fr. Krombach, Frankfurterstraße 12, 2 St. L. schnelle bill. Bedienung.
 Wäsche aufs Land wird angen. zum Waschen u. Dögen. Eigene Fleische. Gardinen-Spanneri, Sonnenberg, Rambader Straße 70.
Berchiedenes
 Einquartierung wird angenommen. Luffenburger Hof, Berberstraße 13.
 Wer frist 2-300 Mark geg. Siderarbeit u. gute Rinsen? Rückzahlung vierteljähr. Offerten unter R. 963 an den Tagbl.-Berlag.
 Abonnement A, Samstag, 1-2 Röh. 2. Rang rechts, möglichst Nähe Nr. 56, gesucht Wöhlallee 16, Part. r.
 Frauenberuf, Damen werden in der Klasse gründlich ausgebildet. Offerten u. R. 965 an den Tagbl.-Berlag.
 Nimmlich neuer Krankenwagen preiswert zu ver. Näheres Kömerstr. Schiersteiner Straße 5, Part. links.
 Kind, nicht unter 3 J., wird von kinderl. L. in gute Pflege gen. In erst. im Tagbl.-Berlag. Bei
 Ein Kind wird in Pflege gegeben. Offerten u. D. 35 an den Tagbl.-Berlag.
 Wer nimmt kleines Kind in sehr gute Pflege? Angebote unter R. 964 an den Tagbl.-Berlag.
 Süßes junges Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn, über 50 Jahre alt, zwecks Beirat. Briefe unter R. 960 an den Tagbl.-Berlag.

Berkäufe
 Privat-Berkaufe.
Langjähr. gutgeh. Pension in guter Lage, 8 Zimmer und Bad, mit vollst. Inventar, wegunst. sofort billig zu verkaufen. Offerten u. R. 965 an den Tagbl.-Berlag.
 Sandhaube, 1 Post. zurückgef., weit unter Preis R. 11 r. Kolonnade 31.
Reitstiefel (Größe 42) billig zu verkaufen bei Braas, Draxenstraße 18.
Möbel-Berkauf. Antike Renaissancefingerringe sind abzugeben: Damenzimmer (Salon), Leuchte, Leuchter, Tisch, Bild, Bild usw. Verkaufstag mittwochs 10-12 und nachmittags 4-6 Uhr Wöhlallee 45, Gartenhaus 1. Et.

Trumeau-Spiegel in Gold, Röh., Fischen billig abzug. R. Darmstadt, Frankenstr. 25, 3.
Kaufgejudje
 Zahlte höchste Preise für alte künstliche Gebisse für St. bis 20 R. Nur Rantaa, ben 12 April von 9-1 u. 3-6 Uhr Hotel „Karlshof“. Kaufe auch von Goldern und Dentisten.
Briefmarken, Sammlungen bezahl. gut. Off. u. R. 969 an den Tagbl.-Berl.
 Neuass. 19, II., Telefon 3531, zahl. allerhöchst. Preise f. gett. Herr., Dam. u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant., Schmuckstücke.
Für Herrenkleider, Schuhe, Jagdgut, zahl. ich nachweislich den höchsten Preis. Rosenfeld, Wegmannstraße 15. Fernruf 3964.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Bettische, Jagdgut., Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing Gummi u. alle andrang. Sachen kauft D. Sippel, Reichstr. 11, Teleph. 4878.
 2-3 PS. gebrauchter **Electro-Motor** zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 358 an den Tagbl.-Berlag.
 Flaschen, Gummi, Metalle, Säge, Gofentelle, Lumpen kauft stets Ed. Still, Wöhlstraße 6. B4511
Immobilien
 Immobilien-Berkaufe.
Villa Heßstraße 7 mod. einger., 7 Z., m. Neben- und Ausgarage, zu v. Röh. d. selbst.
Rapellenstr. 83 pracht. Villa, enth. 7-8 Zimmer u. Zubehör, zu ver. oder zu vermieten. Näheres daselbst.

Rapellenstraße 85 schöne Villa, 8 Zim. und Zubehör, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst.
 Wegen Liquidation ist unser in der Wöhlstraße 15 belegenes **Geschäftshaus** bestehend aus größeren Büroräumen, sowie herrschaftl. 8 Zimmer-Wohn. zu verkaufen oder ganz oder geteilt zu vermieten.
Wiesbadener Bank S. Bielowfeld & Söhne in Liquidation.
Eltville a. Rhein. Mod. Einfamilienhaus m. Garten zu ver. od. zu verm. Fr. 38.000 Mk. Baugeschäft Gg. Hof. Kretzer.

Obstgarten, mit od. ohne Wohnhaus, sof. preisw. zu ver., im Bellrichstr. Off. T. 35 Tagbl.-Berlag. Bismarck.
Berpachtungen
 Garten, 1 Morgen, mit Wasserleitung, bel. Hofengarten, sofort abzugeben Rainzer Landstraße 180a, Arbeiterhäuser.
Unterricht
Co. Familien-Musnat Oberkassierin a. Röh. für Schüler des Gymnasiums u. Realprogymnasiums. Vorzüg. Empfeh. Röh. erzielt. Erfohr. Anhaltplan durch Professor Paul Beer.
Pädagogium Neunshelm-Heidelberg. Seit 1895: 294 Einjahr., 183 Primaner (7/8 Kl.) Pensionat. F138

Privates Lyzeum,
verbunden mit Pensionat,
von **M. Schaus,**
Bierstädter Str. 11, Wiesbaden.
Das neue Schuljahr 1915/16
beginnt Donnerstag, 15. April,
morgens 9 Uhr, für die Kl. X,
IX u. VIII um 10 Uhr.
Anmeldungen nimmt (außer
Sonntags) von 12—1 Uhr ent-
gegen Die Direktorin.

Hofrat Fabers
militärberechtigte
Privatschule.
Sexta bis Untersekunda.
Kleine Klassen. Täglich Ar-
beitsstunden. Das Schluss-
zeugnis berechtigt zum Ein-
jährig-freiwill. Militärdienst.
Beginn des neuen Schuljahres
am 15. April, 8 Uhr. An-
meldungen wochentags 11-12
Uhr in der Anstalt
Adelheidstrasse 71.
Professor Dr. Schäfer.

Berlitz' Sprachenschule
für Erwachsene
Luisenstrasse 7.

Schnittmuster-Atelier
und **Zuschneide-Lehr-Anstalt.**
Das. bietet jed. Dame Gelegen-
heit, ihre Garderobe selbst anfertigen, bei
maß. Preis. Kurse zum Zuschneiden
u. Schneidern. Ausb. u. Direktrice
la Metz. Auf W. v. Kleiber, Jodette
u. a. u. a. u. geht, u. prob. So-
bah. Dame ihre Gard. all. fertigtell. f.
G. Müller, Taunusstrasse 29, 1. Stad.

Institut Bein,
Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rhein-
strasse **115.**
Unterricht
in allen kaufm. Fächern,
sowie in
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Bankwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.
Klassen-Unterricht u. Privat-
Unterweisung.
Beginn neuer Volkurse vom
15. April an.
Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.
Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

R W H
Rheinisch-Weiß.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Prospekte frei.

Schreibers
Konservatorium
für Musik,
Adolfstr. 6, II.
Anerkannt rasch fördernde,
gründliche musik. Ausbildung
für Kinder, wie Erwachsene.
Wiederbeginn des
Unterrichts:
Donnerstag, 15. April.
Anmeldungen täglich.
Sprechstunden:
11—12 $\frac{1}{2}$ u. 5—6 Uhr.

Laura Müller,
Klavierlehrerin,
Hallgarter Strasse 7, I.
Sprchst.: Dienstag u. Freitag
11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$.

Auf vielseitigen Wunsch
eröffne Montag, 12. April, einen
Kursus
im Zuschneiden
u. Anfertigen der sämtl. Damen- u.
Kinder-Garderobe u. Böse unter
vorzüglicher Leitung. Anmeldungen
täglich von 10—12 Uhr vorm. und
3—6 Uhr nachmittags. Tag- und
Abendkurse. Schnittmuster all. Art.
sowie Bühlen nach Maß.
Frl. Joh. Stein,
Kirchgasse 17, 2.
Neueste Zuschneideschule am Platz.
Weißnähen.
Gründlichen Unterricht erteilt
staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin.
Säckersteiner Str. 4, Erdgeschoss r.
Verloren - Gefunden
Brillant-Kollier verloren
Samstag, 3. April, auf dem Wege
Säckersteiner Str., Göttenstr., Kir-
chgasse, Friedrichstr., Bahnhofstr. Abwa-
gen hohe Belohnung Fruchtbureau
Friedrichstraße, oder Siebrich a. Rh.
Lutherstraße 13.

Verloren
auf dem Wege Korbacher Straße,
Börsenallee, Wilhelmstraße ein Ran-
schettentisch, Perlmutter mit einem
Prisanten. Abzugeben gegen Be-
lohnung Korbacher Straße 34.

Geschild. Empfehlungen
Privat-Mittagstisch
anerkannt gut Schwalbacher Str. 57,
1. Stiege. Fr. Dr. Wegner.
Privat-Mittagstisch
mit Kaffee 80 Pf. Bahnhofstr. 9, 1.
Klavierstimmer (blind)
Joh. Rees, Dohheimer Straße 28,
(Telefon 5965), geht auch auswärts.
Möbel-Transport Mouha,
Eckenhofstraße 29.
Ein armer Blinder,
tächtiger Stuhlsetzer, vollständig
mittellos, bittet inständig um Arbeit.
Seine Bedienung wird garantiert.
Röh. Frankfurterstraße 23, im Ost.

Eleganteste Damenkleider,
auch Herrenkleider, fertig tadellos,
außerst vorzüglich für jede Figur
W. Bert, Ellenbogenstraße 15, 1.
Schwester Eichholz, ärztl. gepr.,
langjährige Krankenschwester, emp-
fiehlt in Ganz- und Teil-Massage.
Kirchgasse 29, 1.

Massage, Nagelpflege
Ottile Rabberer, ärztl. geprüf.,
Taunusstraße 17, 2.

Massage, ärztl. geprüf., Marie
Langner-Gausch,
Friedrichstraße 9,
2, Oranienstraße 10, 1, a. d. Rheinstr.

Massage - Nagelpflege
Käthe Bachmann,
ärztlich geprüf.,
Klosterstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

Massage, Nagelpflege.
Käte Wesp, Langgasse 39, II.
ärztl. geprüf.,
Thuro-Brandi-Massagen
Marj Kamelsky,
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

+ Schwed. Heilmassage +
u. Gymnastik. Sprech. 10—1 u. 3—8.
Annie Lebert, ärztl. geprüf., Gold-
gasse 18, 1 r., Loreing., auch Sonnt.

+ Massage nur f. Damen.
Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner,
ärztl. geprüf., Oranienstraße 60, 3 r.
Sprechstunden 3—5 Uhr.
Massage - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztl. geprüf.,
Taunusstraße 19, 2.

Berschiedenes
Wir versichern noch

Landsturmpflichtige
inkl. Kriegsgefahr
zu Inzulesten Bedingungen. Stutt-
garter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter). General-Agentur
Wiesbaden, Marktplatz 3, 1.

Mf. 2000
Berdienst
pro Monat

bringt nachweisbar die General-
Vertretung Leistungsf. Ja für Besen-
Kassau u. Großh. Besen. Wir geben
die Vertretung an arbeitfam. solb.
Herrn gegen Betrag von 5000 M.
in bar sofort ab. Hauptzahl. Büro-
tätigkeit. Verkaufsunterlagen, die
obigen Gewinn ergeben, vorhanden.
Nur schriftliche Beweise, die über
den Betrag von 5000 M. ver-
fügen, wollen sich melden unter
R. G. H. 585 an Rudolf Hoffe,
Frankfurt am Main. W142

Energischer Herr
ihern. gute Vertretungen; beteiligt
sich ev. auch an Def. f. Seeresbedar.
Off. u. R. 963 an den Logbl.-Berlag.

Junge Schriftstellerin u. anca.
Briefwechsel mit hochgebild. Dame.
Off. u. R. 359 an d. Logbl.-Berlag.

Privat-Entb. und Pension bei
Frau Hilb, Gebamme, Schwalbacher
Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122

Privat-Entb. und Pension.
Dr. Schöner, Gebamme,
Bismarckring 15, 2.

Amilliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 5 des am
1. Oktober cr. in Kraft getretenen
Stellenvermittlungs-Gesetzes vom
2. Juni 1910 und des Erlasses des
Herrn Ministers für Handel und
Gewerbe vom 17. Juni 1910 habe ich
für die den Stellenvermittlern zu-
kommenden Gebühren im hiesigen
Verwaltungsbezirk folgende Taxen
festgesetzt:
1. Im Gast- und Schankwirtschafts-
gewerbe beträgt die Vermittlungs-
gebühr:
a) für gelerntes männliches Per-
sonal (Koch, Kellner, Oberkellner,
Kellner, Koch, kaufmännisches Per-
sonal, Portier, Bademeister) 3,50 M.,
b) für ungelerntes männliches Per-
sonal (Hausburden, Tischburden,
Silberputzer usw.) 2,50 M.,
c) für sämtliches weibliches Per-
sonal 2,50 M.,
d) für Ausbittersonal 0,20 M.
2. Für die im Privat-Haushalt be-
schäftigten Personen, und zwar:
a) Köchinnen, Weißschinnen, Haus-
mädchen, Zimmermädchen, Küchen-
mädchen, Hausdiener und Haus-
burden beträgt die Gebühr 2,50 M.,
b) für alles übrige Hauspersonal
in höherer Stellung 3,50 M.,
c) für weibliches Ausbittersonal
(Putz-, Wasch- und Monatsfrauen)
0,20 M.
Vorliegende Festsetzung ist nach der
im § 5. a. a. O. vorgeschriebenen
Anordnung des Trägers des öffent-
lichen Arbeitsnachweises, der Ver-
treter der Stellenvermittler, der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer er-
folgt.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1910.
Der Polizei-Präsident.
ges.: von Schend.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Biffer 10 der am
1. Oktober 1910 in Kraft getretenen
Verordnungen über den Betrieb nicht
gewerbsmäßiger Stellenvermittlungen
vom 21. August 1910 habe ich für die
den nicht gewerbsmäßigen Stellenver-
mittlungen zukommenden Gebühren im
hiesigen Verwaltungs-Bezirk
folgende Taxen festgesetzt:
1. Im Gast- und Schankwirtschafts-
gewerbe beträgt die Vermittlungs-
gebühr:
a) für gelerntes männliches Per-
sonal (Koch, Kellner, Oberkellner,
Kellner, Koch, kaufmännisches Per-
sonal, Portier, Bademeister) 1,50 M.,
b) für ungelerntes männliches Per-
sonal (Hausburden, Tischburden,
Silberputzer usw.) 1 M.,
c) für sämtliches weibliches Per-
sonal 1 M.,
d) für Ausbittersonal 0,20 M.
2. Für die im Privat-Haushalt be-
schäftigten Personen, und zwar:
a) Köchinnen, Weißschinnen, Haus-
mädchen, Zimmermädchen, Küchen-

mädchen, Hausdiener und Haus-
burden beträgt die Gebühr 1 M.,
b) für alles übrige Hauspersonal
in höherer Stellung 1,50 M.,
c) für weibliches Ausbittersonal
(Putz-, Wasch- und Monatsfrauen)
0,20 M.
Diese Gebühren dürfen jedoch nur
von den Arbeitgebern gefordert
werden. Für die Arbeitnehmer hat
die Vermittlung gebührenfrei zu er-
folgen. Besondere Einzahlungsgebühren
oder Vergütungen anderer Art dürfen
nicht erhoben werden; ebenso darf
eine Erlattung dazw. Auslagen nicht
gefordert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1911.
Der Polizei-Präsident.
ges.: v. Schend.

Bekanntmachung
Vorstehende Bekanntmachungen
werden hiermit erneut veröffentlicht.
Wiesbaden, den 17. März 1915.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend das Droschkenführwesen.
Vom 1. April d. J. ab haben auf
nachbenannten Droschken-Stationen
der Stadt Wiesbaden die Pferde-
droschken in der nebenbezeichneten An-
zahl Aufstellung zu nehmen.
Zahl der Pferde-droschken:
1. Am Anfang des Netzals
(Weißseite) gegenüber der Mün-
dung der Taunusstraße 2
2. In der Saalstraße, an der
Mündung in die Taunusstraße 8
3. Auf dem Kranzplatz 4
4. Vor der alten Kurhaus-
kolonnade 20
5. Vor der neuen Kurhaus-
kolonnade (auch Theater-kolon-
nade genannt) 20
An allen Abenden, an welchen
Vorstellungen im königl. Theater
stattfinden, bleibt der vorgenannte
Stationen nur bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends
mit 20 Droschken, nach 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
abends nur mit 10 Droschken
besteht.
6. An der Südseite des Rat-
hauses 4
7. Auf der Südseite d. Museum-
straße 2
8. Auf der Ostseite der Victoria-
straße, an der Mündung in die
Frankfurter Straße 4
9. Auf dem südlichen Fahrt-
damme der Rheinstraße, zwischen
Wilhelmstraße u. Rainzer Straße 20
10. Auf dem Reitwege der
Rheinstraße, anfangend an der
Rilolaststraße 10
11. Auf dem Reitwege der
Rheinstraße, anfangend an der
Moritzstraße 10
12. Auf dem Reitwege der
Rheinstraße, Ecke Moritzstraße 2
13. Auf dem Fahrdamme an der
Südseite der Ringstraße (nur an
Werktagen) 2
14. Auf der Westseite des Fahr-
dammes der Mündung der Zu-

fahrtstraße vom Kaiser-Wilhelm-
Ring zum Städtgüterbahnhof 10
15. Auf der Westseite der
Schwalbacher Straße, nördlich der
Dohheimer und Luisenstraße 10
Den zum Eisenbahndienst be-
stimmten Droschken ist der Halteplatz
auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen
Flügel des Bahnhofgebäudes ange-
wiesen.
Die vorstehend zu zwei, vier, fünf,
neun und elf genannten Halteplätze
sind von morgens 6 Uhr ab mit zwei
Droschken und der vorstehend zu drei
genannten Halteplätze von morgens
6 Uhr ab mit vier Droschken zu be-
setzen.
Die Dienzeit sämtlicher übrigen
Droschken auf den vorgenannten
Halteplätzen beginnt um 7 Uhr
morgens.
Dieserigen Droschkenführer, welche
die zu 6, 11 und 12 genannten Halte-
plätze besetzen, haben an allen
Abenden, an welchen Vorstellungen im
königl. Theater stattfinden,
 $\frac{1}{2}$ Stunde vor der in den Zeitungen
angekündigten Veranlassung der Vor-
stellung auf dem Halteplatz Nr. 15
Aufstellung zu nehmen.
Bis 12 Uhr nachts dauert die
Dienzeit der 10 Droschken, welche
nach der monatlichen Uebersicht von
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab den Halteplatz
"Theaterkolonnade" zu besetzen haben.
Die Dienzeit sämtlicher übrigen
Droschken auf den Halteplätzen dauert
bis 11 Uhr abends.
Die monatlich, gegen Erlattung
von 10 M. Druckgebühr, zur Ausgabe
gelangende Uebersicht über die Be-
setzung der Halteplätze mit Droschken
muss jeder Droschkenführer bis zum
letzen eines jeden Monats — für den
nachfolgenden Monat bestimmt —
vor der Bahnhofsmache abgeholt haben
und gemäß der Polizei-Verordnung
über das öffentliche Fuhrwesen, bei
sich führen.
Die unter Nr. 1, 6, 8, 12 und 13
aufgeführten Halteplätze werden
wegen Mangel an Pferden bis auf
weiteres zeitweise nicht besetzt.
Wiesbaden, den 15. März 1915.
Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Bekanntmachung.
Die beteiligten Gewerbetreibenden
werden hiermit auf die Bestimmun-
gen der Polizeiverordnung vom 20.
August 1912, betreffend Bezeichnungen
der Hausarbeiter, hingewiesen und
aufgefordert, die Bezeichnungen in
der Zeit zwischen dem 1. und
15. April d. J. in je einer Abschrift
der königl. Polizei-Direktion
und der königl. Gewerbe-In-
spektion einzureichen.
Formulare zu den Bezeichnungen
sind in den Buchhandlungen von
Rudolf Bechtold u. Comp. hierfeldt
und Fr. Hönig u. Comp., Frankfurt
am Main, Traubachstraße 26, er-
hältlich.
Wiesbaden, den 31. März 1915.
Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Verdingung.
Die Herstellung der Zementfu-
häden im Kellergehöf des Neubaus
des Decurs II an der Dohheimer
Straße soll im Wege der öffentlichen
Ausreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zim-
mer Nr. 13, eingesehen, die Angebots-
unterlagen, ausschließlich Zeich-
nungen, auch von dort gegen Vor-
zahlung oder bestellgültige Ein-
sendung von 50 Pf. soweit der Vor-
rat reicht, bezogen werden.
Veranschlagte und mit der Auf-
schrift "S. A. 6" versehenen Angebote
sind spätestens bis
Samstag, den 10. April 1915,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen Ver-
treter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Juchkapitell: 30 Tage.
Wiesbaden, den 30. März 1915.
Städtisches Bauamt.
Standesamt Wiesbaden.
(Martha, Zimmer Nr. 20; öffnet an Wochentagen
von 8 bis 10 Uhr für Beschreibungen mit
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)
Sterbefälle.
April 1.: Kaufmann Ludwig
Landmann, 37 J. — 2.: Amtsger.

Assistent Karl Engelbrecht, 40 J. —
Zammobilienagent Leonhard Eber-
hard, 66 J. — Rechnungsrat Albert
Wundrich, 84 J. — 3.: Oberleutnant
a. D. Georg Dehde, 60 J. — Fuhrer
Ludwig Dabel, 45 J. — Auguste
Steiger, 48 J. — Frl. Wanger,
19 J. — Bademeister a. D. Wilhelm
Proffel, 72 J. — Kassenverwalter
Felix Ansoy, 45 J. — 4.: Marie
Schmidt, geb. Philipp, 20 J. —
Marie Steeg, geb. Eckardt, 20 J. —
Eilabeth Zimmer, 1 J. — Alois
Petten, 8 J. — Anna Stauber,
14 J. — James Bergström, geb.
Basselblad, 63 J. — Kammerherr
und Hofrat Graf Robert v. Rhoden,
48 J. — 5.: Johanna Dief, geb.
Wengenroth, 76 J. — Juristischer
Hilfsarbeiter Wilhelm Antoni, 55 J. —
Ella Schwarz, geb. Hria, 41 J. —
Privatier Augustia Victoria von
Güttel, 44 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Röh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 301

Saat-Kartoffeln
Frühe Holl. (Buritan) zu haben
Eißler Straße 4, Lager.
Orangen sehr bill. zum Einlösen
von Gelee usw. 4, 5, 6 Pf. p. Stück
abwa. p. Pfd. 25 u. 35 Pf., Zitronen
p. Stück 5 u. 6 Pf., Dörr u. Gemüse.
Marktstraße 25, Schönfeld.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:
Heinrich Fris, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Wegel, Rambacherstraße 1.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art) inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 300 Holspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Großer Schuhverkauf!

Neß-Kufler- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanden u. Kommunikanten sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft. Neugasse 22, 1. Stad. 385

Blaumeißen Gartenkies

in Körben und Säcken, Karren, in 1/1 und 1/2 Waggons. L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstrasse 5. (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 294

Am Abbruch des Hauses Mühlgasse 6

Sind noch Türen, Fenster, Riemenstuhböden, Metalltüren u. Sandstein-Platten, Sandsteintritte, Treppen, Dachsparren, Balkenholz, 12 m lang 20/30, sowie Brennholz billig zu verkaufen. C. Schätzer.

Der Stolz der Firma.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Blinden-Anstalt und Männerheim, Bachmayerstraße 11. Blinden-Mädchen-Heim, Balkmühlstraße 21 a, Telefon 6036.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstwaren, als: Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Wickelbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Strick- und Häfelarbeiten.

Blavierstimmen. Rohrflöte werden schnell und billig neu geflochten, Korb-reparaturen gleich und gut ausgeführt. F 206 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Beim Einkauf von Obst, Gemüse und Salat empfiehlt sich die Firma Schönfeld, Marktstr. 25. Neu eingetroffen: Kastanienmehl, getrockn. Kastanien, Feigen, Datteln. Billigste Angebote in Orangen. Obst und andere Weine. Versand nach auswärts.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, liefert alle Drucksachen in kürzester Zeit bei mäßiger Berechnung. Kontore im Tagblatthaus, Langgasse 21. Fernsprecher 6650/53

Ziehung 20.-23. April 1915 Rote Geld-Lotterie 17851 Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne: 600000, 100000, 50000. Lose à M. 3.30

Tapeten Linoleum - Wachstuche Reste zu jedem annehmbaren Preis. Restpartien für Treppenhäuser die Rolle von 10 Pf. an. Jul. Bernstein Nachfolg., Marktstrasse 12. 315

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte. Königl. Schauspiele. Freitag, 9. April. 93. Vorstellung. 42. Vorstellung. Abonnement B. Vater Lampe. Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow. Ermischer, Bauerngutbesitzer und Gemeindevorstand. Herr Jollin Frau Ermischer Fr. Schröder-Raminshy Waari, die Waga. Fr. Mühlbacher Reubert, ein großer Spielwaren-vertreter. Herr Ehrens Frau Reubert. Frau Doppelbauer Hartmann Schönherr, Goldschmiedemeister. Herr Robius Frau Schönherr. Frau Helm a. W. Gertrud. Fr. Reimers. Feinerle die Kinder. Paula Beilstein Pränzel. Frau Reeb. Fiebel. Paula Schmidt Reumerkel, der Gesell. Fr. Schneeweis Weigel, Bezirks-gendarm. Herr Herrmann Seifert, Gemeindevorstand. Herr Andriano Frau Seifert. Fr. Eichelsheim Ulbrich, Landbriefträger Fr. Lehmann Frau Ulbrich. Fr. Koller Arbeiter. Herr Spiess. Herr Baumann. Herr Breuß. Herr Reichel Bauern. Herr Witzschel. Herr Geisel. Herr Rehfopf. Herr Jacoby Schnitzler. Herr Karle Schnitzlerleute, Balzarbeiter und Bauern. Ort der Handlung: Ein Spielwaren-Industrieort im oberen Südsüden Erzgebirge. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, 9. April. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchestr. Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm. Programme in der gestrigen Abend-A.

Fremden-Führer. Königliches Theater, auf dem Warmen Damm. Residenz-Theater, Luisenstrasse 42. Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Kaiser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags. Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss. Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien. Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 24. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. - Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr. Landes-Museum Nassauischer Altertümer, Wilhelmstrasse 24, täglich, mit Ausnahme Samstags, vormittags von 11 bis 1, nachmittags von 3 bis 5, Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet. Stadt-Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunstvereins, Wilhelmstrasse 24, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vormittags geöffnet. Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstrasse 1. Montag u. Donnerstagsmorgens von 11-1 Uhr geöffnet. Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal am Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodensiedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranier-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolfsöhe. Staats-Archiv, Mainzer Str. 64. Reichsbank, Luisenstrasse 21. Landesbank, Rheinstrasse 30. Justizgebäude, Gerichtsstrasse. Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17. Passbureau, Friedrichstrasse 17. Polizei-Revier: 1. Lehrstr. 27; 2. Albrechtstraße 13; 3. Hellmündstraße 14, Hinterhaus; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.

Thalia-Theater. Kirchgasse 72. - Tel. 6137. Der beste moderne Film! Aristokratenblut. Tragödie in 4 Abteilungen. In der Hauptrolle: Die kgl. italienische Hofschauspielerin Lydia Borelli. Außerdem erstklassiges Beiprogramm: Die bayrischen Seen. Aus dem Leben Beethovens. Jugendliebe. Humoristisch. Neue Kriegsbilder. U. a.: Abschub von 60,000 gefangenen Russen.

Walhalla. Bunter Theater. Täglich abends 8 Uhr: Alfred Heinen und das reichhaltige Spezialitäten-Programm. Sonntags zwei Vorstellungen.

Monopol-Lichtspiele. Wilhelmstrasse 8. Des großen Andranges wegen noch eine Jugend-Vorstellung zu ermäßigten Preisen heute von 4 bis 6 Uhr. Fünf lustige Filme. U. a.: Zauberlandgeschichte. Zoolog. Garten. Vorsicht! Frisch gestrichen. Sie will nicht abreisen! Rheinübergang d. Dragoner. Klein Elschens Kindert-aum Der fliegende Hund. Die letzten Wege d. Kapitan Scott. Ab 6 Uhr für Erwachsene: Heute letzter Tag! Keine erhöhten Preise

Reichshallen. Erstes vornehmstes Buntes Theater am Platze. Der grosse Oster-Spielplan vom 4. bis 15. April. Kretons Wunderhunde, das Grossartigste auf dem Gebiete der Dressur. Fifi, der rechnende und Gedanken erratende Hund. Das gestörte Stelldichein, Hundekomödie in 1 Akt, gespielt von 14 Hunden. Olivia Tultera u. Partner. Moderner Tanz-Akt. 2 Orgina-Esbos. Musikalische Neuheiten. Kunhardy-Duo. Humoristisches Duett. Walter Baron. Humorist. 3 Tentonias. Akrobatische Tänze. Fona Horst. Weiblicher Humorist. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintr. 30 Pf. Die Dir.: Paul Becker.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast. Dotzh. Str. 19. Fernruf 810. Täglich abends 8 Uhr: Der berühmte chinesische Gaukler. Der berühmte chinesische Gaukler. Der berühmte chinesische Gaukler.